Informationsblatt
27. Jahrgang
September 2019
Nr. 314

Friesland
Avanzando juntos

S. 10

Unser Glaube - Unsere Sprache

Titelseite

Foto: *Michaela Bergen*

Inhaltsverzeichnis

Worte des Oberschulzen	3
Informationen aus der Verwaltung: CAF und ACCF • Personalwechsel	4
Berichte der CAF: Pflege unserer Zitrusbäume • Hospital Tabea	5
Berichte der ACCF: Colegio Friesland	8
Im Fokus: Zur Geschichte des Plautdietsch • PMK • Auf den Spuren unserer Väter	10
Gemeinde in Aktion	20
Umwelt-Tipp	21
Friesland Exklusiv: Volleyballturnier 35+	22
Über die Kolonie hinaus: Studentenwohnheim Asunción • Christlicher Kongress	23
Computerspiele: Handy- und Videospiele bei uns in Friesland	26
Was guckst du? Pädagogisch wertvolle Kinderfilme Teil 2	28
Studentenseite: Hartwig Penner	30
Weltrekorde: Rubik-Würfel	32
Filme & Bücher: Der Fall Jesu	34
Guaraní will gelernt sein	35
Haushaltsseite: Spanien	36
Die plattdeutsche Ecke: Een Leed	38
Kinderseite	39

Impressum

Herausgeber: *Verwaltung der Kolonie Friesland*
Redaktionsleiterin: *Michaela Bergen*
Mitarbeiter: *Esteban Born, Nicole Letkemann de Bergen, Marta Warkentin, Doris Letkemann*
Design: *Nicole Letkemann de Bergen*
Korrektur: *Beate Penner, Marta Warkentin, Doris Letkemann*
Vektoren, Bilder: *www.freepik.es*
Anschrift:
Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671
Kolonie Friesland / Paraguay
Tel./Fax: 0318 219 032
dec@friesland.com.py
Website: *www.friesland.com.py*
Druck: *www.libertylibros.com*

Liebe Leser!

Was würden wir ohne unser geliebtes Plattdeutsch machen? Stellen wir uns mal vor, wir sollten eine Tererérunde, ein Familienfest oder unsere Arbeit im Alltag ohne Plattdeutsch erledigen. Wir könnten uns gar nicht richtig ausdrücken. Und doch brauchen wir auch viel die deutsche Sprache: zum Beispiel im Gottesdienst oder auch beim Beten.

Für mich persönlich ist plattdeutsch meine Herzenssprache. Hier fühle ich mich zu Hause. Deshalb ist es auch mein Herzenswunsch, dass diese Sprache erhalten bleibt. Besonders liegt mir Plattdeutsch auch am Herzen, wenn ich an all die Personen denke, die das Wort Gottes nur auf Plattdeutsch verstehen.

In dieser Ausgabe lesen wir einen ausführlichen Bericht zu der Plattdeutschen Medienkonferenz in Deutschland, zu unserer plattdeutschen Sprache und zur Studienreise zu Schauplätzen der Mennonitengeschichte.

Außerdem gibt es eine interessante Umfrage zum Thema Medien, sowie bereichernde Berichte in den verschiedenen Rubriken.

M.A. Michaela Bergen
Redaktionsleiterin

Werte Friesländer!

Im September gab es mehrere Aktivitäten, die wir im Rahmen der Verwaltungsarbeit neben unseren täglichen Aufgaben durchgeführt haben. Ich möchte hier auf einige eingehen:

Anfangs September waren wir in Colonias Unidas zu dem **Start der Soja-Saison** (*Lanzamiento de Soja*). Eine Besonderheit dieses Events war, dass der Landespräsident Mario Abdo Benítez, sowie der Minister für Landwirtschaft und Viehzucht auch anwesend waren. Wir, die „Union de Gremios de Producción", nutzten diese Gelegenheit, um nochmal zum Ausdruck zu bringen, dass wir uns für unsere Arbeit auf dem Land (Feld) mehr Sicherheit wünschen.

In Volendam durften wir an der **Einweihung des neuen Auditoriums** teilnehmen. Wir gratulieren den Volendamern zu diesem modernen und schönen Gebäude!

Als **„Empretecos"** trafen wir uns im September mit dem Fachpersonal von EMPRETEC, um weiter an unseren Zielen und Unternehmereigenschaften zu arbeiten und das Gelernte aufzufrischen.

Mit einer Gruppe von Produzenten besuchten wir in San Bernardino den Betrieb von Ovecha Guara. Es ging dabei darum, die **Schafzucht** besser kennen zu lernen und nach neuen Möglichkeiten der Produktion zu suchen.

Der **christliche Kongress** hat uns nochmal die Herausforderungen in der Zukunft der Landwirtschaft bewusst gemacht. Wir müssen unsere Daten festhalten und diese lesen lernen. Dabei ist Okarapp schon ein Schritt in die richtige Richtung. Außerdem wird der Umweltschutz eine immer größere Rolle spielen. Diese Aspekte müssen wir bei unseren Planungen im Blick behalten.

Mit unserer **Marke FRISCO** waren wir auf dem Kongress Silvopastoril vertreten. Wir wollen unsere Produkte bei den Viehzüchtern positionieren und sind immer auf der Suche nach neuen Märkten.
Ende September durften wir an der Einweihung einer neuen Filiale von **BANCOP** in Ciudad del Este teilnehmen. Wir freuen uns, dass diese Bank der Kooperativen ständig wächst.

Die **Trockenheit** machte uns allen in den letzten Wochen zu schaffen. Wollen wir mutig bleiben und darauf vertrauen, dass Gott zur richtigen Zeit den ersehnten Regen schickt.

Ferdinand Rempel
Oberschulze

Foto: Herr Ferdinand Rempel auf dem 10. "Congreso Internacional de Sistemas Silvopastoriles".

CAF

1. Kooperativstagung: Vom 26. bis zum 27. September wird die Kooperativstagung der Acomepa-Kolonien durchgeführt. Dieses Mal wird man die Kolonien Sommerfeld, Bergthal und Tres Palmas besuchen.

2. Sicherheitssystem in den Fahrzeugen der Kooperative: Die Kooperative hat insgesamt 32 Autos und LKWs. Diese werden zurzeit mit einem Radarsystem von PROSEGUR überwacht. Es wird analysiert, ob man zu einem anderen Sicherheitssystem wechselt. SENTRY scheint da eine gute und preiswerte Alternative zu sein. Es wird beschlossen, dass die Fahrzeuge in Zukunft mit dem System von SENTRY überwacht werden. So kann man zu jeder Zeit auf dem Bildschirm verfolgen, wo sich die Fahrzeuge der CAF aufhalten.

3. Aktienkapital: Herr Heinz Wilhelm Rempel beantragt die Auszahlung seines Aktienkapitals. Er bleibt mit dem Mindestbeitrag Mitglied der Kooperative.

4. Bilanz: Dem VWR wird die Bilanz bis zum 31. Juli 2019 vorgelegt.

Ferdinand Rempel
Präsident

ACCF

1. Grundstücke für den Hausbau: Es gibt zwei Anfragen von Bürgern aus Friesland, die auf dem Grundstück des Ex-Ärztehaus ein kleines Haus im Zentrum von Friesland bauen möchten. Der VWR erörtert mögliche Alternativen und empfiehlt die Suche nach Beispielen in anderen Kolonien wie Menno und Fernheim.

2. Bilanz: Dem VWR wird die Bilanz bis zum 31. Juli 2019 vorgelegt.

3. Antrag auf Mitgliedschaft: Herr Marco Siemens beantragt die Mitgliedschaft in der ACCF. Der Antrag wird zu den üblichen Bedingungen angenommen.

Ferdinand Rempel
Oberschulze

PERSONAL WECHSEL

Lic. Rosa Chávez de Ledesma,
Personalabteilung

Einstieg CAF	Bereich
Bianca Penner	Administración
Ausstieg CAF	**Bereich**
Paola Warkentin	Lechería y ECOP Carolina
Felicia Benitez	Hospital Tabea

Pflege unserer Zitrusbäume

Welches sind die wichtigsten Aufgaben in unserem Obstgarten?

1. **Die Pflanzen im Frühjahr düngen.**
2. **Die Bäume vor Schädlingen schützen.**
3. **Abgefallenes Obst entsorgen.**

1. ***Für die Düngung eines Obstgartens braucht es nur wenig Dung:*** 1 kg/Baum. So reicht ein Sack von 50 kg für 50 Bäume. Den Dung streut man außerhalb der Krone verteilt auf den Boden um den Baum herum. Der Dung 15-15-15 ist sehr geeignet für Obstbäume. Auch Kuhmist aus dem Korral ist sehr geeignet, davon würde eine Schubkarre voll pro Baum richtig sein.

2. Der wichtigste Zeitpunkt zur ***Bekämpfung von Schädlingen*** im Zitrusanbau ist, wenn die Früchte jung sind, etwa halb ausgewachsen. Das ist im November, wo die Zitrusbäume von verschiedenen Schädlingen befallen werden, wie Blattläuse, Blattbohrer, *"acaros"*, *"cancrosis"*, schwarzer Blattpilz und Fruchtfliege. Alle diese Schädlinge werden mit der Anwendung vom *"Kit Fruticultura"* kontrolliert. Dieses Kit enthält drei Produkte, von jedem der drei Produkte sollte gemischt von jedem 50 cc/20 Liter Wasser gespritzt werden. Die Anwendung sollte dreimal gemacht werden. Anfang November, Mitte November und Ende November.

Die Fruchtfliegen zerstören oft viele Früchte. Die Larven wachsen in den abgefallenen Früchten heran, und später stechen die geschlüpften Fruchtfliegen alle Früchte an, und dadurch fallen die Früchte ab. Die allerbeste Kontrolle der Fruchtfliege ist, die abgefallenen Früchte an Rinder zu verfüttern. Damit wir die wunderbaren Zitrusfrüchte genießen können, sollten wir nur wenige Bäume haben, diesen jedes Jahr Dung geben, im November die Schädlinge bekämpfen, indem wir dreimal spritzen, und das abgefallene Obst jede Woche sammeln und verfüttern.

Ing. Agr. David Friesen
Departamento Agropecuario Friesland

Informationen vom Hospital Tabea

Zu Beginn des Jahres haben wir uns als Team des Hospitals Tabea zu einer Jahresplanungssitzung getroffen. Zu diesem Team gehören alle Leiter der verschiedenen Abteilungen:

1. Administration:
Vicky Siemens

2. Ärzteteam:
Dr. Ruben Ibarra
Dr. Hector Bresanovich
Dra. Liz Cristaldo

3. Rezeption:
Andrea Mecklenburger
Neli Friesen de Villalba

4. Apotheke:
Artur Enns

5. „Preconsultorio“:
Elsie Pankratz

6. Labor:
Yolanda Krause

7. Oberschwester:
Lic. Alba Muñoz

Ziel dieser Planung war, einige Ziele für das Jahr festzulegen und anhand dessen die verschiedenen Aktivitäten für das Jahr zu planen. Auf die gesetzten Ziele und daraus entstandenen Ergebnisse oder Aktivitäten möchte ich kurz Bezug nehmen:

I. Leitvers

Es wurde der Vers aus 1. Korinther 16, 14 als Leitvers für das Jahr ausgesucht: Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen. Dieses jeden Tag in die Praxis umzusetzen, ist nicht immer ganz leicht, aber es ist unser Auftrag und somit auch unser Anliegen.

Folgende Treffen sind uns dabei eine große Hilfe:

- Wöchentliche Gebetsstunden mit dem Ärzteteam
- Tägliche Arbeitsbesprechungen
- Monatliche Sitzungen mit den Abteilungsleitern

II. Fortbildungen

Die Fortbildung für das Personal im Gesundheitsbereich ist eine der bedeutendsten Investitionen.

- **Fortbildung für Krankenschwestern:**
7 Krankenschwestern beteiligten sich an einer Fortbildung zum Thema „Actualización en Enfermería Quirúrgica“, welche vom Gesundheitsministerium in Santaní organisiert wurde.

Außerdem werden verschiedene Themen innerhalb des Krankenschwesternteams erarbeitet und in den monatlichen Sitzungen präsentiert und eingeübt.

- **Fortbildungen für Ärzte:**
Unsere Ärzte sind darum bemüht, an den monatlichen Fortbildungen für „médicos de familia“ dabei zu sein.

Im Monat August fand ein internationaler Kongress für Ärzte in Asunción statt. Am Kongress der Kardiologie beteiligten sich Dr. Hector Bresanovich und Dra. Liz Cristaldo und an dem gynäkologischen Kongress nahm Dr. Ruben Ibarra teil.

Eine Gruppe von 2 Ärzten und 2 Krankenschwestern nahmen im September an einem Kurs zum Thema „Trauma“ teil, der vom Sanatorium Eirene angeboten wurde. Die Referentin war Dra. Ursula Roderus aus Deutschland. Sie ist Ärztin und christliche Therapeutin mit dem Schwerpunkt „Psychotraumatologie und Traumatherapie“.

Eine weitere Fortbildung in Ultraschall (Ecografía) wird Dr. Ibarra im Monat Oktober während 10 Tagen in Sao Paolo, Brasilien, machen.

III. Verträge

- **UNE:** Vom Krankenhaus

wurde ein Abkommen mit der UNE (Unidad Nacional de Educadores) unterzeichnet und in Kraft gesetzt. Dieses Abkommen ermöglicht allen Lehrerinnen aus der Zone, einen Kostenabschlag für die Vorsorgeuntersuchungen wie PAP und Mammografie im Hospital Tabea zu erhalten.

● **IMAGIX:** Es wurde ein Vertrag mit dem Institut IMAGIX unterzeichnet. Dieser sieht vor, dass alle versicherten Personen der Kolonie Friesland einen speziellen Preis für jegliche Untersuchungen im Institut IMAGIX erhalten. Für die Patienten, die sich einer Tomographie, „resonancia“ oder sonstigen Untersuchungen unterziehen lassen müssen, besteht die Möglichkeit, selbiges im Institut IMAGIX mit dem sogenannten „orden médico“ und dem Ausweis von der Krankenversicherung zu tätigen. Die Rechnungen werden dann automatisch an die Krankenversicherung weitergeleitet. Das heißt, der Patient braucht diese Untersuchung nicht vor Ort zu bezahlen. Selbige wird später seinem Konto belastet.

Bei Fragen oder Reservierung eines Termins darf man gerne sich an die Sekretärin des Krankenhauses wenden.

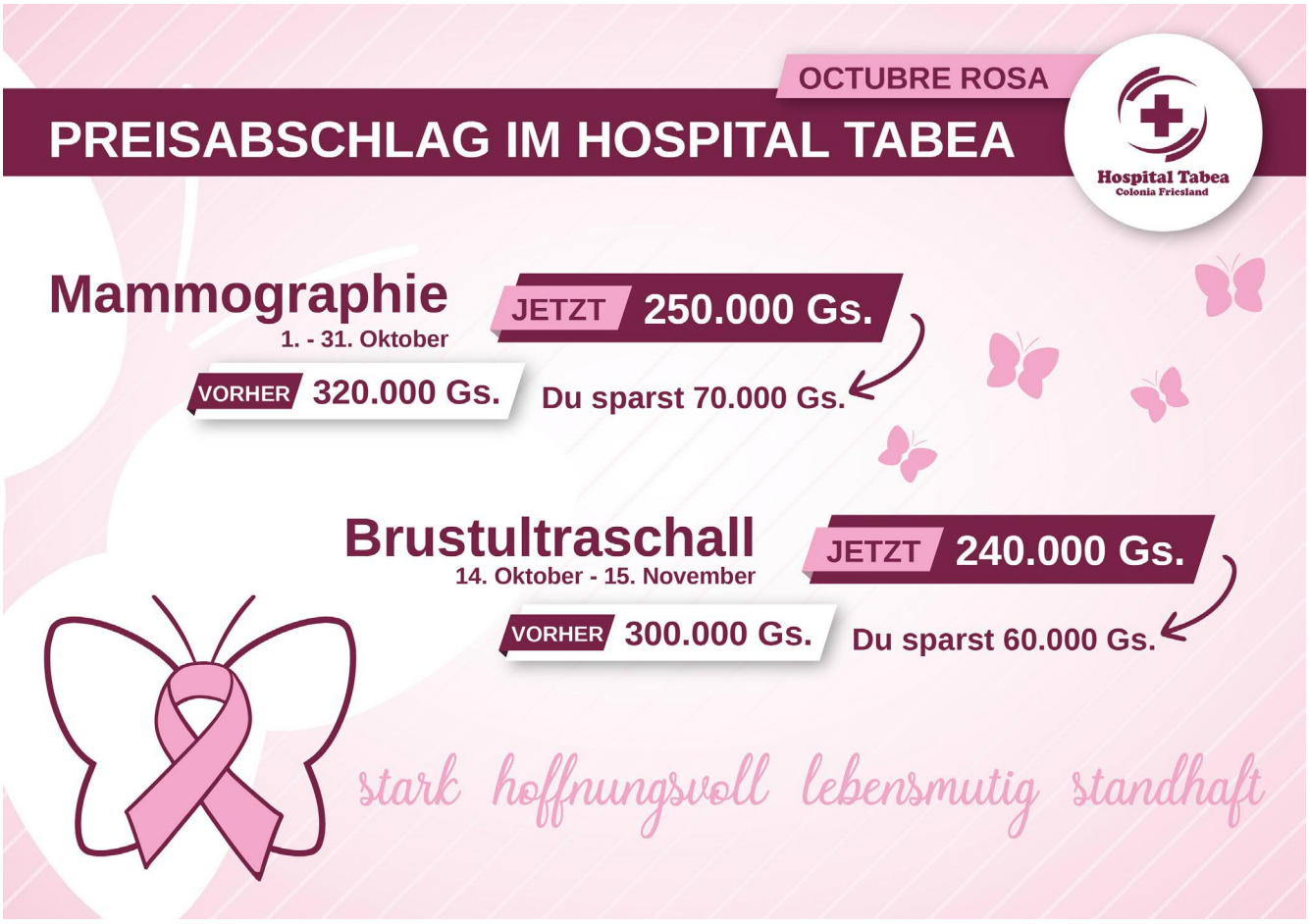
IV. Angebot

Der 9. Oktober ist der Welttag des Kampfes gegen Brustkrebs. Aus diesem Grund wird der Monat Oktober auch „octubre rosa“ genannt. Zu diesem Anlass werden sowohl von Seiten des Gesundheitsministeriums als auch von anderen Gesundheitszentren die verschiedensten Aktivitäten und Programme zur Bewusstmachung organisiert.

Eine der Methoden, den Brustkrebs frühzeitig zu erkennen, besteht darin, die jährliche Vorsorgeuntersuchung wie Mammografie zu tätigen.

Vom Hospital Tabea bieten wir im Monat Oktober sowohl die Mammografie wie auch die sogenannte „Ecografía mamaria“ zu einem speziellen Preis an.

Vicky Siemens



Colegio Friesland

Der Monat September ist mit zwei besonderen Feierlichkeiten verbunden: dem **Frühlingsanfang** und gleichzeitig auch dem **Tag der Jugend**. Als ich in diesen Tagen die wunderschönen Lapachos auf dem Schulhof betrachtete, die trotz der Trockenheit in ihrer vollen Blüte standen, musste ich wieder einmal an Gottes unbeschreiblicher Güte und Gnade denken. Auch wenn wir manchmal denken, es fehlt uns oder unseren Schülern an etwas Wesentlichem, wie z. B. dem Regen, lässt Gott Wunderbares gedeihen.

Im vergangenen Monat standen neben dem normalen Unterrichtsgeschehen verschiedene Aktivitäten auf der Tagesordnung.

Am 5. September beteiligten sich 11 Schüler mit großem Erfolg an der **departamentalen Runde des nationalen Leichtathletikturniers**. Diese Veranstaltung fand auf dem Hof des Colegio Gutenberg in Santaní statt.

Am 6. September nahmen die Lehrer an einer **Fortbildung** teil, die ebenfalls in der Gutenbergschule stattfand und von ACSI organisiert wurde. Themen, die behandelt wurden, waren: „Eltern – Lehrer: Gesunde Grenzen setzen“, „Meine Schule – mein Heim“, „Auf solidem Fundament bauen“ und „Der Erzieher und die Finanzen“.

Am 7. September wurde bei uns an der Schule die **departamentale Runde der Mathematikolympiade** geschrieben. Von 11 Schülern, die aus unserer Schule daran teilnahmen, haben sich neun für die Endrunde im Departament Central klassifiziert. Diese findet am 12. Oktober statt.

Tag der Jugend

In der Woche vom 9.-13. September hatten die Schüler der 11.+12. Klasse ihre **praktische Woche**. Sie nutzten die Gelegenheit, um in verschiedene Betriebe ihrer Wahl reinzuschauen und somit ihrer Entscheidung zur Berufswahl etwas näher zu kommen. Für folgende Bereiche interessierten sich die Schüler:

Medizin:
Melissa Mecklenburger
Roy Ibarra

Krankenpflege:
Priscilla Pankratz

Sozialarbeit:
Samantha Bergen

Schule:
Gabriele Bergen

Buchführung:
Wesley Voth
Natascha Bergmann

Zahnmedizin:
Oliver Siemens

Architektur:
Nadine Mecklenburger

Landwirtschaft:
Gabriel Warkentin

Beten wir für unsere jungen Leute, dass sie sich von Gott führen lassen, wenn es darum geht, diese wichtige Entscheidung für ihr zukünftiges Leben zu treffen.

Musical „Josef"

Am 20. September feierten wir als Sekundaria den **Tag der Jugend**. Spiele, Zusammensein und ein gemeinsames Mittagessen standen auf dem Plan. Dankbar sind wir für unsere gute Schülergruppe und für das harmonische Miteinander.

Am 22. gestaltete dann eben diese Gruppe auch den **Gottesdienst**. Es war uns ein Anliegen, durch Lieder, Gedichte, Anspiele und eine kurze Besinnung den Gottesdienstbesuchern das Thema „Zeit mit Gott verbringen" näherzubringen.

Am 23., am Tag darauf, legten die Schüler der 9. Klasse mit Erfolg ihre mündliche **DSD-Prüfung** ab. Am Abend präsentierte uns die IfL-Familie das **Musical „Josef"**. Besonders schön war für uns, dass in dieser Gruppe zukünftiger Lehrer vier von unseren Ex-Schülern dabei sind. Für uns als Lehrer ist es ein beruhigendes Gefühl, dass sich Nachwuchs heranbildet und irgendwann auch unsere Arbeiten übernehmen kann. Wir sind dankbar für die qualitative Fortbildung unserer jungen Leute.

An den Tagen vom 26.+27. waren die Schüler der 7.+8. Klasse auf ihrer **Klassenfahrt**. Sie besuchten verschiedene Orte und Institutionen in der Gegend von Asunción. Auch die Klassen 10 und 11 waren in Asunción unterwegs und besuchten verschiedene Universitäten, die für ein späteres Studium in Frage kommen.

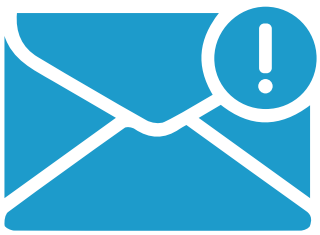
Wie man sieht, war der Monat vollgepackt mit vielen Zusatzaktivitäten. Wir sind Gott dankbar für Gelingen und Bewahrung bei all dem.

Termine im Oktober

4. Oktober	Theaterabend der 12. Klasse
12. Oktober	Finale von OMAPA
30. Oktober	Vorschulabschluss

Wichtiger Hinweis für den Monat November:

Das diesjährige Schulfest findet am 1. November statt. An diesem Fest beteiligen sich alle Schüler von der 1. bis zur 12. Klasse. Die Eltern werden darum gebeten, sich dieses Datum frei zu halten. Es ist nicht im Schulkalender festgehalten worden! Nach diesem Fest beginnen dann die Schlussexamen für die Sekundaria. Der Unterricht der Primaria endet in diesem Jahr am 15. November.



Beate Penner, *Schulleiterin*

Zur Geschichte des Plautdietsch

Uwe Friesen,
Menno

Mennonitenplatt

Sprache verschafft den Menschen eine Identität, hilft, religiöse Traditionen aufrecht zu erhalten, und gibt ein Selbstbewusstsein, individuell und kollektiv. Das bedeutet: Ich bin Plattdeutscher, und fühle mich als Teil der lokalen bzw. weltweiten plattdeutschen Menschen, weil diese Sprache uns alle verbindet.

Manche Menschen meinen, unser Plattdeutsch stammt aus dem Holländischen, vermischt mit einer Abwandlung vom Hochdeutsch. Das stimmt nur sehr begrenzt. Denn wenn man „unsere Sprache“ näher untersucht, stellt man fest, dass sie sich aus vielen Regionalsprachen heraus entwickelt hat.

Zur Entwicklung von Plautdietsch brachte Dr. Heinrich Siemens einen Überblick auf der 4. PMK in Detmold in der Arbeitsgruppe *„Schriewwies / Schriewasch“*, in der es darum ging, weitere Schritte zu entwickeln, um plattdeutsche Schreibweisen zu untersuchen und zu festigen, und auch darum, Plattdeutsch zu schreiben. Man hat sich vor allem auf zwei Grundschreibweisen geeinigt: Die „kanadische Schreibweise“, die sich an das Wörterbuch von Ed Zacharias anlehnt, und die „deutsche Schreibweise“, die auf das Lexikon von Jack Thiessen und auf „Plautdietsch Freunde“ aufbaut.

Zum Beginn der Reformation - ***Martin Luther, Menno Simons*** - Anfang des 16. Jahrhunderts war Niederdeutsch noch die Hauptsprache im norddeutschen Raum, Handelssprache der Hanse, die damals in ihrer Blütezeit stand. Weitere Sprachen waren Friesisch, Holländisch und Hochdeutsch, sowie Englisch und die skandinavischen Sprachen. Weil es immer Sprachbegegnungen gegeben hat, findet man bis heute viele ähnliche Wörter in diesen Sprachen. Durch die Übersetzung der Bibel durch Martin Luther wurde dann das Hochdeutsche sehr verbreitet und wurde Hauptsprache. Niederdeutsch blieb Umgangssprache für Millionen von Menschen (Vlaamsch, Gronings, Niedersächsisch, Niederpreußisch, Plattdüütsch, Plattdeutsch usw.).

Unsere Vorfahren, verfolgte Täufer (Taufgesinnte) aus den Niederlanden, Flandern und dem norddeutschen Bereich zogen ostwärts und siedelten im Weichseldelta um Danzig und Elbing an, wobei sie niederländische Predigttexte mitnahmen und sie verwendeten. Dabei unterschied sich der Sprachgebrauch zwischen den Friesischen und den Flämischen. Weil sie mit verschiedenen anderen Sprachgruppen gemischt wohnten, wurde ihre Sprache auch dadurch beeinflusst.

Der Schwede Ingmar Karlsson schrieb 2001 im Svenska Dagbladet, dass *„… Plautdietsch auch in Schweden führend ist. … Wea Plot Red, jeaht no Hus,*

schmiejt siene Piep, dringt sienen Wien; es rik, en een straumet Meatje es söt (seet), en he snakt met ea en saicht: Min Hart is din." Es gibt da also auch eine enge Beziehung: Schwedisch-Plautdietsch.

Als die Mennoniten ab 1788 nach Russland zogen und die „Alte Kolonie - Chortitza" gründeten, waren es meist Flämische. 1804 kam die zweite Umsiedlung. Die Molotschna-Siedler kamen aus einer anderen Umgebung in Preußen. So gab es Sprachunterschiede zwischen diesen zwei Gruppen, sowie zwischen verschiedenen Dörfern.

In Preußen gab es neun verschiedene niederdeutsche Sprachvarianten, die vermischt nach Russland kamen (Plattdeutsch), *„wo sie sich zum Teil in den Kolonien anglichen und Plattdeutsch genannt wurden." (Reuben Epp)* In Preußen hatte es zwischen den zwei großen Auswanderungen große Umgangssprachveränderungen gegeben, (hochdeutsche Gottesdienste, Schulförderung, Arm-Reich, u.a.), daher die Sprach-Unterschiede zwischen Chortitzern und Molotschnaern.

Von Russland und Polen/ Preußen sind dann die Plattdeutschen in viele Länder gewandert, haben das Plattdeutsche mitgenommen und jeweils neue Wörter hinzugenommen, so dass das Mennonitenplatt heute in vielen Ländern

gesprochen wird, und man sich grundsätzlich untereinander versteht, trotz der einzelnen Wortunterschiede und der unterschiedlichen Ausdrucksweisen.

Reuben Epp fasst zusammen:

„Plattdeutsch der niederländischen Mennoniten aus Russland wurde von ihren Nachbarn im Weichseldelta in Westpreußen in einer Zeit von mehr als 200 Jahren entwickelt. Plattdeutsch kommt vom Ostende des niederdeutschen Sprachraums. Weil es eine Menge Wörter und Spracheigenschaften aus Holland mitgenommen hat, gibt es viele Ähnlichkeiten mit dem Niederdeutschen. Plattdeutsch hat die niederdeutsche Geschichte gemeinsam mit anderen Sprachen durchgemacht, auch die Hunderte von schriftlosen Jahren, sowie die moderne schriftliche Belebung."

Dadurch wird ersichtlich: Sprache ist immer einem Wandel unterstellt, und das wird auch im Plattdeutschen weiter so sein. In Paraguay merken wir ja auch verstärkt, wie spanische Begriffe - bewusst oder aus Gleichgültigkeit dem Plattdeutschen gegenüber - in unseren alltäglichen Sprachgebrauch eindringen.

Klassischer Schriftsteller, der erstmals viel in Plattdeutsch geschrieben hat, ist Arnold Dyck, der vor allem durch seine Geschichten *„mit Koop un Bua im Mittelpunkt"* bekannt geworden ist und die plattdeutsche Schriftart maßgeblich geprägt hat.

Heute ist das Mennonitenplatt noch Muttersprache von schätzungsweise 400.000 Menschen weltweit. Die Zusammenarbeit und der Austausch über diese verschieden ausgesprochene und geschriebene Sprache wird mit Sicherheit dazu beitragen, dass Plautdietsch noch lange erhalten bleibt, in einer Welt, in der jährlich viele Regionalsprachen verloren gehen.

Plattdeutsche Werke gibt es viele, in verschiedenen niederdeutschen Sprachen (Jahrbücher, Bibeln, Lexika, usw.) sowie über die Forschungen über niederdeutsche Sprachen (Bibliografie des Verein für niederdeutsche Sprachforschung). Es gibt Bibelübersetzungen, das Neue Testament und weitere christliche Schriften, sowie Wörterbücher von Jack Thiessen, Ed Zacharias, Adi Stoeckl, Herman Rempel, u.a.

Heute ist das Mennonitenplatt noch Muttersprache von schätzungsweise 400.000 Menschen weltweit.

Quellen

- Dyck,Henry D.: Language Differentiation in Two Low German Groups in Canada, 1964, Dissertation, Eniversity of Pennsylvania.

- Epp, Reuben: De Jeschicht: Wua Plautdietsch häakjemmt, woo de Sproak to Staund jekome es un woo et met Plautdietsch vondoagdendag steiht, von Reuben Epp, Kelowna, British Columbien, 2002. (Aufsatz. Geschichtsarchiv, Menno)
Epp, Reuben: The Spelling of Low German Plautdietsch. The Reader´s Press. Hillsboro. 1996.

- Quiring, Jacob: Die Mundart von Chortitza in Süd-Russland, 1928, Inaugural Dissertation, Ludwig-Maximilians-Eniversit~t zu München.
- Siemens, Heinrich: Plautdietsch. Grammatik, Geschichte, Perspektiven. Tweeback Verlag. Bonn, 2012.

- Unruh, B.H.: Die niederländiseh-niedetdeutschen Hintergründe der mennonitischen Ostwanderengen, 1955, im Selbstverlag.
- www.vnds.de/fileadmin/user_upload/vnds-bibliographie_2019_05.pdf: Bibliographie des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung

Die 4. PMK in Detmold, Deutschland

Uwe Friesen,
Menno

Die vierte Plautdietsche Medienkonferenz fand vom 3. - 6. September 2019 in der norddeutschen Stadt Detmold statt.

Wieso an dem Ort?

In Deutschland gibt es viele regionale Sprachen. Plattdeutsch, oder auch Niederdeutsch genannt ist eine davon. Das „Mennonitenplatt“ wird vor allem von den Rückwanderern aus dem Sowjetbereich (Sibirien, Kasachstan, Kirgisien, u.a.) nach 1980 gesprochen. Viele davon wohnen in und um Detmold. Hier werden von diesen Rückwanderern die August-Hermann-Francke-Schule mit einigen Abteilungen geführt, um durch die Schule christliche Werte zu vermitteln.

In der Hauptschule in Detmold, in den Einrichtungen der Evangelischen Freikirche Hohenloh, fand nun die Medienkonferenz statt. Auf dem Gelände befinden sich auch die Büros von „Plautdietsch Freunde e.V.“, ein Verein zur Förderung der plattdeutschen Sprache, sowie Radio Segenswelle. Dieser Sender strahlt christliche Programme in Plattdeutsch, Deutsch und Russisch aus (www.sw-radio.com) und war Organisator der Konferenz. Plattdeutschredende gibt es vor allem auch in Kanada, USA, Mexiko, Belice, Paraguay und Bolivien, meistens entfernte Verwandte der Russland-Rückwanderer.

Allgemeine Veranstaltungen

Zur Tagung in Detmold waren 70 - 80 Personen aus 9 Ländern erschienen. Sie nahmen an den gemeinsamen Vortragsrunden teil, die täglich durch eine plattdeutsche Morgenandacht eingeleitet wurden, und zum großen Teil auch an den Arbeitsgruppen, die durchgeführt wurden.

Hermann Heidebrecht referierte zur Mennonitengeschichte, und stellte uns die Glaubensprinzipien vor, sowie die Jahrhunderte der Wanderungen über die Kontinente.

Peter Epp, Plautdietscher aus Sibirien, erzählte in sehr spannender Art und Weise über das Leben der Plattdeutschen heute, etwa 1000 km östlich vom Ural in Sibirien. Sie üben einen bedeutenden Einfluss auf ihre Umgebung aus und sind missionarisch sehr aktiv.

Weiter gab es einen Vortrag vom Sänger und Musiklehrer Johann Penner aus Detmold. Er verstand es hervorragend, den Sinn verschiedener Musikstile zu erläutern und Musik als generationsverbindendes Mittel darzustellen. Musik kann / soll verbinden, heilen, ermuntern usw., und nicht trennen oder Generationskonflikte auslösen.

Michaela Bergen aus Friesland stellte uns vor Augen, wie es mit den Medienrechten steht, und dass man legale Schritte einhalten muss, wenn man Material anderer Leute verwendet. In Paraguay sind wir davon noch ziemlich weit entfernt, diese Regelungen einzuhalten.

Teilnehmer der PMK 2019

Arbeitsgruppen

Am ersten Tag stellten sich die verschiedenen Organisationen und Plautdietsch-Arbeiter vor, so dass man ein Bild bekam von dem, was in den Medien in dieser Sprache läuft, in Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika und in Asien. Diese Beteiligten trafen sich dann auch an zwei Tagen zu Arbeitsgruppen, um über Radioarbeit, Theater, Literatur (Schreiben), Schreibweisen in Plattdeutsch und Videoerstellung zu informieren, sich auszutauschen und die Zusammenarbeit weiter zu entwickeln. Die Sprache, so auch Plautdietsch, ist ein Gerät, ein Werkzeug, das man sehr unterschiedlich nutzt und auch in Zukunft benutzen wird, um zu kommunizieren. Man kann nach der 4. PMK feststellen, dass es grundsätzlich zwei Ziele mit dem Plattdeutschen gibt, nämlich:

- Die traditionellen, konservativen Mennoniten in Lateinamerika mit dem Wort Gottes erreichen, das sie nach den bisherigen Beobachtungen am Besten in Plattdeutsch verstehen und aufnehmen. Dazu gehören: Bibelübersetzung, Radio- und Videoprogramme, Unterricht usw.

- Die Sprache als allgemeines Werkzeug weiter entwickeln, sie verschriftlichen und durch sie Wege öffnen, in Plattdeutsch zu schreiben, zu lesen und zu kommunizieren. Der Tweeback Verlag bietet Literatur von und über Mennoniten - in Plautdietsch und Hochdeutsch - an, und im Internet findet man auch weitere lesenswerte Literatur in dieser Sprache (u.a.: www.plautdietsch-copre.ca, www.plautpot.net).

Bisher haben sich vor allem zwei Schreibweisen erhalten: Die von Jack Thiessen (und Plautdietsch Freunde e.V.) und die von Ed Zacharias. Daran haben sich auch Bibelübersetzungen orientiert. Durch die weitere Arbeit sollen Plautdietsch-Schreiber die Möglichkeit erhalten, ihre Texte korrigieren zu lassen, so dass sie von Lesern genutzt werden können. Eine ganz einheitliche Schreibweise zu finden ist eher kompliziert und auch nicht mehr das endgültige Ziel, denn im Gesamtbild der niederdeutsch-plattdeutschen Sprachen ist das „Mennonitenplatt“ eine Variante von vielen, und jede Variante ist eine Bereicherung für die Sprachwelt, nicht eine Einengung, wie man oft und lange meinte.

Abschließend

Worum geht es nun wirklich in dieser Konferenz: *Um Plattdeutsch, um die Plattdeutschen, oder um die Mission unter den Plattdeutschen?* Diese Frage lässt sich verschieden beantworten, und ist für den einen oder anderen immer richtig. Klar ist: Sie will Plattdeutschredende verbinden. Für einige ist es das Ziel, die Sprache zu entwickeln, zusammenzubringen was möglich ist, um sie zu verschriftlichen. Andere haben das Ziel, Plattdeutsch als Werkzeug für ihre Arbeit unter Plattdeutschen zu nutzen. Da sind vor allem die evangelistisch-missionarischen Arbeiten zu erwähnen, die über Radiosender, aber auch durch die plattdeutsche Mission unter Plattdeutschen getan wird, in Kanada, in Mexiko, in Bolivien usw.

Viktor Sawatzki, gastgebender Veranstalter, behauptete anschließend zur Konferenz, dass es von größter Bedeutung bei der Tagung sei, dass man sich gegenseitig kennenlernt und erfahren kann, was andere Plattdeutsche machen - mit Medien und auch außerhalb davon.

Teilnehmer beurteilen die Tagung auch verschieden, wertschätzen sie alle, und einige finden sogar, sie ist zu kurz. Bereichernd ist, dass man Leute von verschiedenen Gegenden kennenlernt und mit ihnen persönlichen Kontakt aufbaut, da das eine wichtige Voraussetzung ist, um zusammenzuarbeiten. Für die Teilnehmer ist es wichtig, dabei zu bleiben, nicht nur auf der Konferenz, sondern auch im Anschluss weiter Austausch zu pflegen und sich die Programme auszutauschen, die in Plattdeutsch gemacht werden. Wenn man sich mit Kollegen, Freunden und Glaubensgeschwistern trifft, kommt viel Gutes zusammen, und zu den alten Kontakten fügen sich neue Menschen und Institutionen hinzu.

Die Herausforderung ist und bleibt, die Tagung nicht zu sehr auf ältere und auf die gleichen Teilnehmer zu beschränken, denn durch Erweiterung und Verjüngung der Teilnehmer wird auch die Möglichkeit erweitert, dass Plautdietsch sich noch lange als gesprochene und geschriebene Sprache erhält.

Organisationsteam der PMK 2019

Die nächste Konferenz, so wurde beschlossen, soll 2021 in Kanada stattfinden. Eingeladen hat dazu „De Brigj“ aus Aylmer, Ontario.

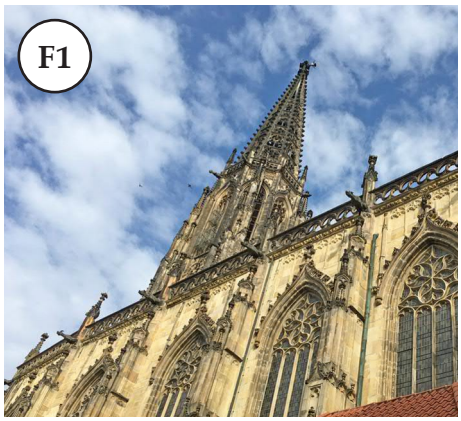
Michaela und Beate auf der PMK 2019

Auf den Spuren unserer Väter

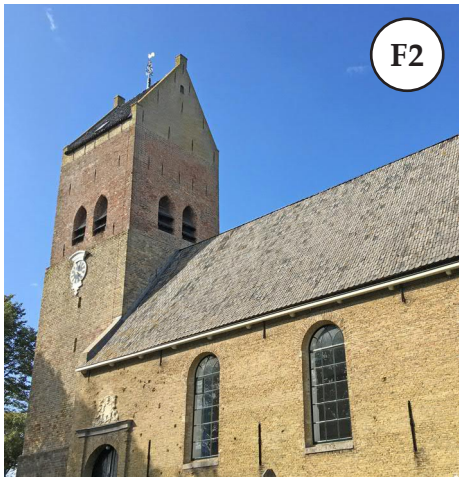
Beate Penner

Unter diesem Motto wurde nach der diesjährigen Plattdeutschen Medienkonferenz in Detmold eine Studienfahrt organisiert und durchgeführt. Vierzig Personen nahmen daran teil. Kundige Reiseführer führten uns durch die verschiedenen Stationen der Geschichte unserer Vorfahren und ließen sie für uns lebendig werden.

Nachdem 1525 die erste Glaubenstaufe vollzogen worden war, verbreitete sich die Täuferbewegung im niederdeutschen Raum. Melchior Hoffmann, ein Laienprediger, fand fruchtbaren Boden für seine Lehren. Im Emden predigte und taufte er 1530 an einem einzigen Tag ungefähr 300 Erwachsene. In der Stadt Münster, der ersten Station unserer Reise, setzte sich die Reformation durch. Der Hauptprediger in Münster ließ sich 1534 taufen und bekannte sich offiziell zum Täufertum. In die Verwaltung der Stadt wurden Täufer gewählt. Das führte dazu, dass viele Täufer nach Münster zogen und die Stadt sich für die Täufer in ein himmlisches Jerusalem verwandelte. Das Täufertum nahm überhand, und so manch einer wurde unter Druck Täufer. Der Bischof der Stadt blieb jedoch Katholik. Er wollte die Stadt vom Täufertum befreien und eroberte sie im Juni 1535 nach mehr als einjähriger Belagerung. Die meisten Täufer wurden erschlagen oder hingerichtet; die drei anführenden Täufer 1536 öffentlich hingerichtet. Ihre Leichen wurden in drei Käfigen am Kirchturm aufgehängt. Diese Käfige hängen bis heute in Münster. (**F1**)



Erst nach dem Vorfall in Münster tauchte Menno Simons auf der Bildfläche der Täufer auf. Er war vor kurzem aus der katholischen Kirche ausgetreten und hatte sein Priesteramt niedergelegt; mit gewissen Aspekten war er nicht mehr einverstanden. In der Kirche in Pingjum hatte er einige Jahre als Vikar gelehrt. (**F2**)



Es war schon ein unbeschreibliches Gefühl für mich, in der Kirche zu stehen, wo Menno Simons seine ersten Predigten gehalten hat. 1536 wurde er von Obbe Phillips getauft und ab 1537 wirkte er im holländischen und auch im norddeutschen Raum. Die Täufer waren zu diesem Zeitpunkt gerade noch geduldet, teilweise sogar stark verfolgt. Sie durften sich versammeln, aber ihre Kirchen durften nicht öffentlich sichtbar sein. Aus diesem Grund spricht man von „versteckten“ Kirchen. Sie standen meist in einer Häuserreihe und hatten weder Kirchturm noch Glocken. Einige von ihnen haben wir auf unserer Reise besucht, z. B. in Emden, Leer, Amsterdam und Harlem. (**F3-5**)

Die Mennoniten, wie man die friedlichen Täufer bald nach Menno Simons nannte, wurden in der ersten Zeit verfolgt und gequält. Mehr zu Ende des 16. Jahrhunderts begann man, sie zu dulden. Und zwar aus einem erklärbaren Grund: Sie trugen viel zum wirtschaftlichen Aufschwung der Region bei. Sie entwickelten eine florierende Leinenindustrie und wurden erfolgreiche Kaufleute und Handwerker. In der Stadt Leer wurde der Leinenhandel der wichtigste Wirtschaftszweig, dominiert von Mennoniten. (**F6**)

In späteren Jahren kamen auch noch die Schiffsreederei und der Handel dazu. Das führte dazu, dass die Mennoniten irgendwann nicht mehr gequält, auch nicht nur geduldet, sondern geschätzt waren.

Auch in der Stadt Krefeld in Norddeutschland wurden wir als Reisegruppe durch diese Entwicklung geführt. Erst versammelten die Mennoniten sich versteckt, doch irgendwann spielten viele von ihnen in den höchsten Gesellschafts- und Wirtschaftskreisen mit. Ein Beispiel ist die Familie von der Leyen, deren Wohnhaus heute das Rathaus der Stadt ist. (**F7**)

Bis heute hat die Stadt acht Bürgermeister mennonitischen Hintergrunds gehabt.

In Asperen besuchten wir die Stelle, wo Dirk Willems seinen Verfolger aus dem zusammenbrechenden Eis rettete und dann doch wieder gefangen genommen wurde. Wir bestiegen den Kirchturm, wo er einige Tage gefangen gehalten wurde und den er nur noch einmal verließ, und zwar zu seiner Hinrichtung. (**F8**)

Die letzte Station auf unserer Reise war der Weiherhof in Bolanden, der mennonitischen Forschungsstelle in Deutschland. Es war beeindruckend zu sehen, welche Bücher und Schriften der Mennoniten-Geschichte hier aufbewahrt werden: Anti-Täuferliteratur der Reformationszeit, theologische Bekenntnisse der frühen Täufer, Dokumente der Verfolgung, Unterdrückung und Vertreibung von Täufern/Mennoniten, Märtyrerspiegel, usw. Es war schon imposant, originale Werke von Martin Luther und

F9

des Märtyrerspiegels zu sehen (siehe **F9** und www. https://www.mennoniten.de/werke/forschungsstelle/). Hier könnte man Stunden und Tage damit verbringen, sich einzulesen.

Einen Abstecher aus unserer Geschichte machten wir am zweiten Tag unserer Reise. Da besuchten wir in Pappenburg die Meyerwerft. Diese Werft wurde 1795 gegründet und ist seit sieben Generationen im Familienbesitz. Mehr als 3.500 Personen werden in dieser Firma direkt beschäftigt. Dazu kommen viele Tausende Arbeitsplätze der Zulieferer. Bekannt ist dieses Unternehmen heute für den Bau großer, moderner und luxuriöser Kreuzfahrtschiffe. Auf einem Rundgang erfuhren wir mehr über die Geschichte der Firma, sahen einige Modelle der bisher gebauten Kreuzfahrtschiffe und konnten kurz zusehen, wie an einem Schiff gebaut wurde.

Mir persönlich war auch sehr wertvoll, in Amsterdam das Anne-Frank-Haus und in Haarlem das Corrie-Ten-Boom Museum zu sehen. Zwar waren Führungen in diesen Häusern nicht vorgesehen, aber schon nur einmal an der Stelle zu stehen, wo diese beiden Personen vom nationalsozialistischem Geschehen betroffen waren, gab mir ein ganz spezielles Gefühl.

Als wir vor dem Gedenkmal Menno Simons in seinem Geburtsort Witmarsum ein Gruppenbild machten, bekam ich eine Gänsehaut (**F10**): Menno Simons hätte wohl nie gedacht, dass es fast 500 Jahre nach seinem Wirken immer noch Tausende Personen gibt, die sich Mennoniten nennen und die seinen Prinzipien treu bleiben: Gemeinden, wo sich Erwachsene auf ihren Glauben hin taufen lassen, wo nicht geschworen wird, wo man sich um Waisen, Witwen und Armen kümmert, wo das Abendmahl die Gemeinden und ihre Glieder miteinander verbindet, wo die friedliche Einstellung der Glieder die Gemeinden lebendig hält und das christliche Leben aktiv am Leben erhalten wird. Mennos Leitvers aus 1. Korinther 3,11 ***„Einen anderen Grund kann niemand legen, außer der, der gelegt ist durch Jesus Christus“*** ist auch heute noch wegweisend für sehr viele Gemeinden weltweit, für verschiedene Kulturen und Sprachen. Hat er das auch nur im Geringsten geahnt? Wohl kaum.

Das bringt mich zum Nachdenken darüber, wie es uns heute manchmal geht: Denken wir darüber nach, welche Kreise unser Glauben und unsere Taten ziehen? Vielleicht denken wir manchmal: Was kann ich alleine schon bewirken? Man kann nie wissen, wo die Samen unserer Aussaat überall hinfallen und welche Auswirkungen sie auch für die Zukunft haben werden. Das Beispiel von Menno Simons hat mich persönlich wieder neu motiviert, in demütiger und dienender Haltung mein Leben zu leben, meinen Prinzipien treu zu bleiben und darauf zu vertrauen, dass Gott dies fruchtbar segnen wird.

F10

Gottesdienste
und allgemeine Programme

Datum	Mennoniten-Brüdergemeinde	K.f.K.		Mennonitengemeinde
2. Oktober				**Schwesternverein** *(Gemeindehaus)* 15 Uhr
6. Oktober	**Gemeindegottesdienst** *(Kirche Nr. 5)* 9 Uhr			**Gemeindegottesdienst mit der Sonntagsschule** *(Neue Kirche Central)* 9 Uhr **Singzeit** ab 8.45 Uhr
6.-8. Oktober		**Evangelisation in spanischer Sprache** *(Sporthalle)*		
10.-13. Oktober		**Evangelisation in deutscher Sprache** *(Sporthalle)*		
14. Oktober		**Aktive Frau** *(Küche der MBG)* 19.30 Uhr		
18. Oktober		**Männertreffen**		
19. Oktober	**Gemeindefamilienabend** *(Lomas Park)* 19.30 Uhr			
20. Oktober	**Gemeindegottesdienst: Besuch einer Studentengruppe von FAHCE** *(Kirche Nr. 5)* 9 Uhr			**Gemeindegottesdienst** *(Neue Kirche Central)* 9 Uhr
27. Oktober		**Gottesdienst** Central & Hohenau 9 Uhr	**NTJ Ehefreizeit** *(Lomas Park)* 9 Uhr	

«Lassen wir also das Auto öfter mal stehen, zugunsten von uns und anderen.»

Wir fahren für andere…..

Das war der Slogan einer Aktion, um Leute aufs Fahrrad zu kriegen und dadurch Geld für den Christlichen Dienst locker zu machen. Eine erfolgreiche Aktion vom und für den CD. Für die Umwelt nicht ganz so toll – mit all den Begleitfahrzeugen kamen ja über 1000 Autokilometer zusammen!

Doch es könnte auch für die Umwelt eine gute Aktion werden – wenn die CD-Radler in Zukunft auch andere Strecken radelnd zurücklegen. Scheints fällt es leichter, die eigene Trägheit zu überwin-den, wenn man es für einen ganz konkreten Zweck tut. Warum also nicht auch im Alltag für andere radeln und eingesparte Autokilometer anschreiben, wenn man mit dem Fahrrad (oder zu Fuß) seine Besorgungen erledigt? Oder gleich die eingesparte Summe: Kilometer mal 2000 Gs. Man staunt, was da zusammenkommt – und was dann für Spenden oder andere gute Zwecke zur Verfügung stehen könnte. Bei Kurzstrecken (unter 10 km) sind die Kosten für Spritverbrauch und Verschleiß übrigens noch deutlich höher!

Lassen wir also das Auto öfter mal stehen, zugunsten von uns und anderen. Vielleicht wäre das auch ein Anreiz für Kinder und Jugendliche aus Zentral und Umgebung, das Rad zu nehmen, statt sich von Mama zur Schule kutschieren zu lassen! Jeder könnte so „Geld zusammenradeln“ – und gleichzeitig noch der Umwelt und seiner Gesundheit was Gutes tun!

Doris Letkemann

Volleyballturnier 35+

Am Wochenende vom 28. und 29. September fand in Independencia ein sogenanntes 35 -Plus-Turnier statt. Es maßen sich mehrere Damen- und Herrenmannschaften in ihrem Volleyballkönnen, wobei die Teilnehmer alle 35 Jahre oder älter waren. Um einen Einblick in dieses Turnier zu bekommen, folgen hier ein paar Kommentare von den teilnehmenden Frauen und Männern aus Friesland:

Ein wunderschönes Turnier, wo man alte Freundschaften pflegen und neue aufbauen kann, sowie sich im Sport beteiligen, auch wenn man nicht mehr 18 ist.

Bis zum letzten Spiel waren es spannende Spiele! Es wurde einfach mit viel Leidenschaft und Einsatz der Spieler um seinen Posten gekämpft. Das Wetter mit der Hitze war schwer für solch ein Turnier.

Alte Freunde wiederzutreffen tut so gut! Man lacht und erzählt dann von damals.

Ein Erlebnis ganz besonderer Art! Amateur-Volleyball, ohne zu viele strikte Regeln. Vorrangig sind Freundschaft, Kameradschaft, Spaß am Spiel, fröhliches Beisammensein und gesunder Wettbewerb. Dazu hatten wir als 35+ Damen ein Team, wo wir uns einig waren und viel lachen konnten. Das war meines Erachtens einer der Hauptgründe, dass wir diesen Pokal gewinnen konnten und beweist einmal mehr, wie wichtig Einigkeit im Mannschaftssport ist. Schön, dass es dieses Turnier gibt und es sollte auch nicht mehr ausbleiben.

Jedes Spiel war eine neue Herausforderung und es gab neue Gelegenheiten, sein Können und den Teamgeist zu fördern. Am Spielrand waren lange Tereré-Runden das"normale" Bild, da wurden alte und neue Bekanntschaften verstärkt.

Ich bin froh, dass es ein Turnier gibt, wo auch ältere Sportler mitmachen können. Die Gemeinschaft mit der eigenen Mannschaft, mit alten und neuen Freunden, ist immer wieder schön.

Unsere Einigkeit und Freundschaft im Team und dass wir viel gelacht haben hat meiner Seele sehr gutgetan.

Mit diesem Turnier spornt man Sportler an, sich auch nach ihrer aktiven "Karriere" weiter mit ihresgleichen zu messen und Gemeinschaft zu haben. Man merkt an den Spielen auch die Reife der Spieler.

Die Gemeinschaft war gut, neue Freundschaften wurden aufgebaut. Ich finde die Initiative, solch ein Turnier zu organisieren, sehr positiv, jedoch ist das ein Programm mehr im Terminkalender und man muss sich entscheiden, wo man mitmacht und was man lässt. Die Organisation von diesem Turnier in Independencia war sehr gut. Sehr positiv finde ich auch, dass die Spiele nicht hochprofesionell gerichtet werden, sondern dass es hier mehr um das Spiel und das Vergnügen geht. Toll ist auch der Austausch mit anderen Leuten von anderen Kolonien. Ich genieße solche Veranstaltungen.

Mir hat das Turnier sehr gefallen. Auch wenn man schon nicht mehr so flink ist wie früher, haben alle viel Freude und Vergnügen an so einem 35+ Turnier.

Zusammengetragen von
Myrian Rempel

Frauenmannschaften	
Meister	Tres Palmas
Vizemeister	**Friesland**
3. Platz	Independencia
4. Platz	Volendam
5. Platz	SSV
6. Platz	Concordia
Männermannschaften	
Meister	**Friesland**
Vizemeister	Independencia
3. Platz	SSV
4. Platz	Tres Palmas

Studentenwohnheim Asunción

Zwei Studenten aus Friesland, die im Schülerheim in Asunción wohnen, waren bereit, dazu einige Fragen zu beantworten.

BIANCA ENNS

1. Bianca, warum hast du dich entschieden im SH zu wohnen? Was gefällt dir hier?

Für mich war eigentlich klar, wenn ich nach Asunción ziehe, dass ich mindestens das erste Jahr im Studentenheim wohnen würde. Zum einen, um mich an die Stadt zu gewöhnen, da ich mich hier gar nicht auskannte und zum anderen, weil hier Gemeinde, Jugend, etc. in der Nähe ist. Was mir auch gefällt, ist, dass ich hier immer Gesellschaft habe.

2. Würdest du diesen Platz auch anderen empfehlen? Aus welchen Gründen?

Ja, auf jeden Fall. Für das erste Jahr in Asunción ist es perfekt. Um sich gut einzuleben und man kann immer die fertigen Mahlzeiten bekommen. Und wie schon erwähnt, die Gemeinde und Jugendprogramme sind ganz in der Nähe und hier hat man Gesellschaft und lernt neue Leute kennen.

Kontaktadresse fürs Studentenwohnheim Asunción:

Monika Thielmann
0981 200 302
Studentenheim

MARCEL SIEBERT

1. Marcel, warum hast du dich entschieden im SH zu wohnen?

Ich habe mich aus zwei Gründen entschieden, im Studentenheim zu wohnen. Der erste Grund war, dass mir andere Studenten geraten haben, im Studentenheim zu wohnen, mit der Begründung, dass es fürs erste Jahr gut wäre, um sich in Asunción einzuleben. Ein anderer Grund war dann noch der Standort, da es in der Nähe der Concordia-Kirche und des Sportplatzes von Concordia liegt.

2. Was gefällt dir hier?
Was mir am SH gefällt ist in erster Linie die Gemeinschaft. Ich habe viele neue Freunde kennengelernt und die Heimeltern sind auch ganz cool. Es ist mir eine Hilfe gewesen, neue Freunde zu finden.

3. Würdest du diesen Platz auch anderen empfehlen? Aus welchen Gründen?

Ja, ich würde dieses Heim auch weiterempfehlen, besonders denen, die im ersten Studienjahr nach Asunción kommen. Aus denselben Gründen: Dass man sich hier wohlfühlt und es einfach ist, an den Aktivitäten der Jugend ganz in der Nähe bei der Concordia Kirche mitzumachen.

Christlicher Kongress für Führungskräfte in Wirtschaft und Gesellschaft

Foto: Christlicher Kongress für Führungskräfte (Paraguay) / Facebook

Vom 12. bis zum 14. September 2019 fand unter dem Motto ***„Land, Menschen, Technik: Produktion als gute Nachricht“*** der 13. Christliche Kongress für Führungskräfte statt. Als Referenten waren Phillip und Elke Horsch aus Deutschland und Tim und Faith Penner aus den Vereinigten Staaten eingeladen, die insgesamt 7 Vorträge gehalten haben. Der Kongress wird von der „Asociación Capellanía Empresarial“ und von „MEDA Paraguay“ organisiert. Insgesamt haben sich in diesem Jahr 397 Personen aus verschiedenen Verantwortungsbereichen der Wirtschaft, Gesellschaft und Gemeinden an dem Kongress beteiligt. Hervorzuheben ist, dass unter den Teilnehmern 113 Ehepaare waren.

Im Folgenden die Eindrücke von zwei Teilnehmern:

Sebastian Boldt (Betriebsleiter vom SAP Neuland):

Es ist wohl das 5. Mal, dass ich am Christlichen Kongress für Führungskräfte teilnehmen durfte. Immer wieder bin ich erstaunt, wie gut die Themen ausgewählt werden. Es handelt sich meistens um sehr aktuelle Themen, die uns in der Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigen. Auf das diesjährige Thema habe ich mich gefreut und wurde positiv überrascht. Besonders beeindruckt war ich von den neuen Tendenzen und Technologien, auf die Herr Philipp Horsch in seinen Vorträgen einging. Darunter sind Entwicklungen, die sehr interessant sind und wo es leicht fällt aufzupassen. Auch besonders die Nutzung von neuen Technologien ist für uns zunehmend wichtiger und interessanter, denn da sind Werkzeuge dabei, die uns in Zukunft helfen können effizienter und kostengünstiger zu werden, sowie auch schnellere und bessere Entscheidungen treffen zu können. Jedoch für mich und für den Bereich der Produktion nehme ich als Schlussfolgerung von diesem Kongress mit, dass trotz all der neuen Technologien und Tendenzen in der Landwirtschaft unsere Verantwortung, die Gott uns Menschen aufgetragen hat, niemals aufhört. Nämlich, dass wir achtsam mit der Natur und mit unseren Mitmenschen umgehen. Das fordert heraus, und darum sind wir bemüht,

dieses im Alltag zu üben. An dem Kongress teilzunehmen war aufbauend und ermutigend für mich.

Manfred Gruenwald (Mitglied vom Verwaltungsrat):

Für mich war es ein Vorrecht, am Christlichen Kongress 2019 teilnehmen zu dürfen. Die Referenten, die man eingeladen hatte, behandelten die ihnen gestellten Themen gut, wobei einige direkter über das Thema „Produktion“ sprachen und andere mehr das Umfeld der Produktion behandelten. Ich fand es gut und interessant, dass sich auch die Ehefrauen der Referenten mal aus ihrer Perspektive äußerten. Folgende Aussagen aus den verschiedenen Vorträgen fesselten mich und regen mich auch weiter zum Nachdenken an:

„Wenn sich der Mensch von Gott entfernt, leidet zuerst der Boden darunter.“
„Das Vermögen verdirbt die Menschen mehr als es ihnen nützt.“
„Die ökonomische Armut steht mit fallender Tendenz da,…während die geistliche Armut eine steigende Tendenz aufweist.“
„Die Digitalisierung in der Landwirtschaft wird den guten Ackerbauern nie ersetzen…sie kann ihn jedoch verbessern“
„Wenn wir sehen, dass sich unsere Kinder für ANDERE, für deren GERECHTIGKEIT und für die KIRCHE einsetzen…haben wir Erfolg gehabt!“

Fortschritt ist nicht nur die Lösung für morgen, sondern der Fortschritt bringt uns auch die Probleme von morgen. Wir Bauern sind: Verursacher von Problemen, Betroffene von den Problemen und Teil der Lösung von Problemen. Wer hungert, hat ein Problem – wer satt ist, hat viele Probleme!

Mit diesen und einigen mehr Statements im Kopf und auf Papier geht der Kongress für mich weiter. Ich habe viel gelernt und bedanke mich nochmal beim Organisationsteam und für die Möglichkeit, mit dabei gewesen zu sein.

Albert Dyck
Betriebsleiter der Asociación Colonia Neuland

SANATORIO PSIQUIATRICO EIRENE

Das Sanatorium Eirene feiert sein 60jähriges Bestehen

mit einem **Tag der offenen Tür**:

Am **12. Oktober 2019**

Im Auditorium des Sanatoriums werden Vorträge zu verschiedenen Themen angeboten. Danach wird jeweils kurz über Eirene informiert und ein Rundgang angeboten. Die Uhrzeiten und Themen:

8.00 Mentale Gesundheit
9.00 Depression
15.00 Beziehungen
16.00 Grundformen der Angst
17.00 Sucht

Außerdem werden die Handarbeiten aus der Beschäftigungstherapie ausgestellt und zum Verkauf angeboten.

Sie sind herzlichen eingeladen, die Arbeit im Sanatorium Eirene kennen zu lernen!

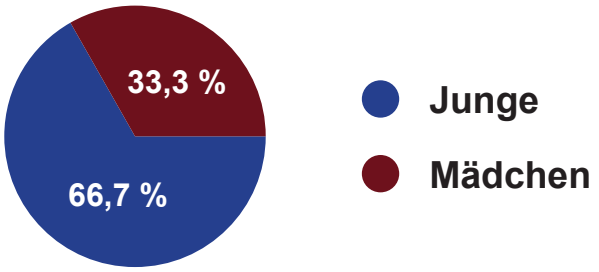
Handy- und Videospiele bei uns in Friesland

Vom Info-Team haben wir eine Umfrage gemacht bezüglich Video- & Handyspiele bei unseren Jugendlichen und Teenagern in Friesland. Das Ziel dieser Umfrage war es, zu wissen, mit welchen Video- und Handyspielen sich unsere jungen Leute beschäftigen.

Das Resultat der Umfrage möchten wir hier vorstellen:

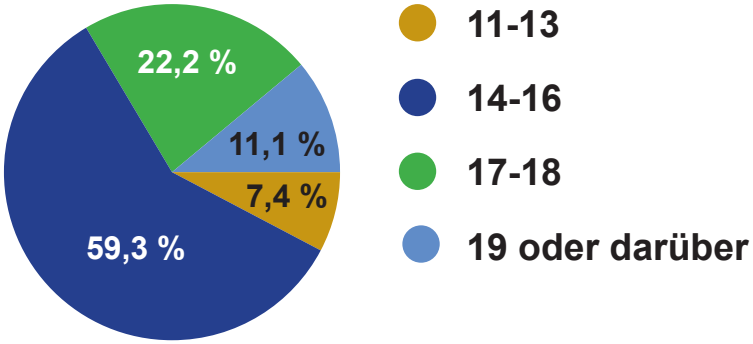
Geschlecht

An der Umfrage beteiligten sich 29 Personen, davon waren 66% Jungen und 33% Mädchen.



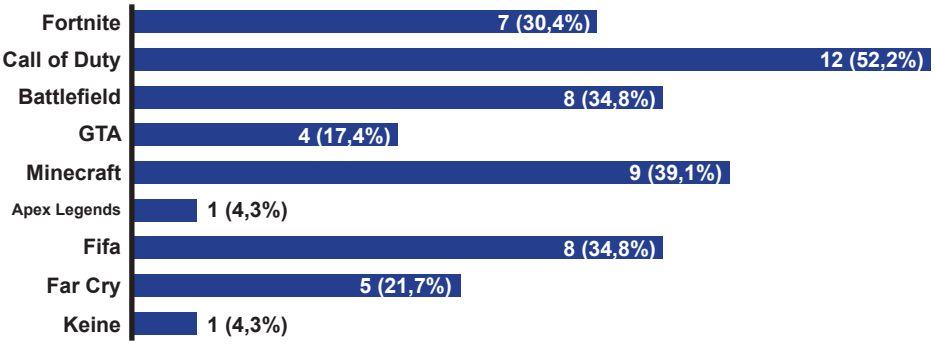
Alter

59% der Beteiligten waren 14-16 Jahre alt, 22% der Beteiligten 17-18 Jahre, 11% der Personen waren 19 Jahre und 7% der Beteiligten waren 11-13 Jahre alt.



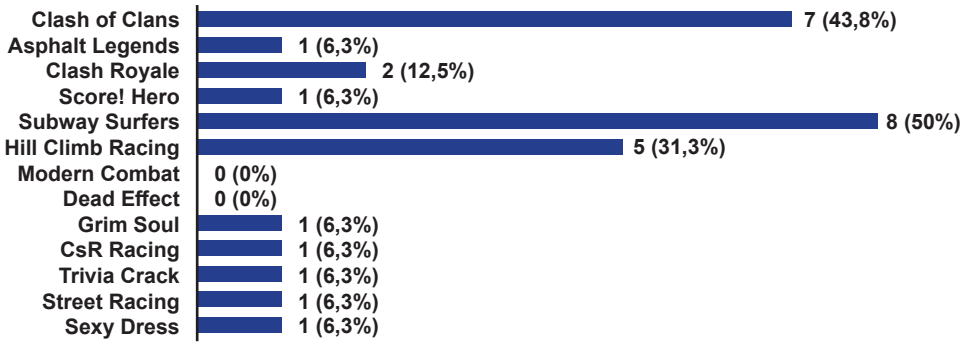
Videospiele, die gespielt werden

Am beliebtesten ist das Spiel *Call of Duty* mit 12 Nutzern, an zweiter Stelle steht das Spiel *Minecraft* mit 9 Nutzern und auf Platz drei stehen *Battlefield* und *Fifa* mit 8 Nutzern. Es folgen *Fortnite*, *Far Cry* usw.



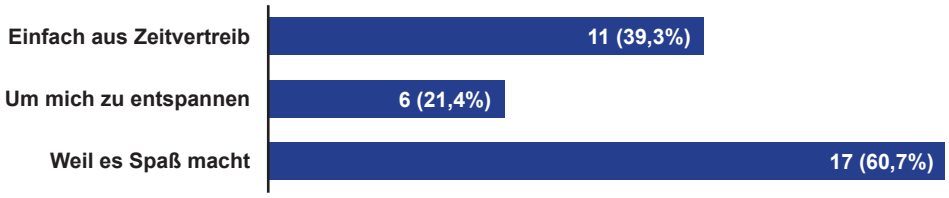
Handyspiele, die gespielt werden

Am beliebtesten ist das Handyspiel *Subway Surfers* mit 8 Nutzern, an zweiter Stelle steht das Spiel *Clash of Clans* mit 7 Nutzern und auf Platz drei steht *Hill Climb Racing* mit 5 Nutzern.



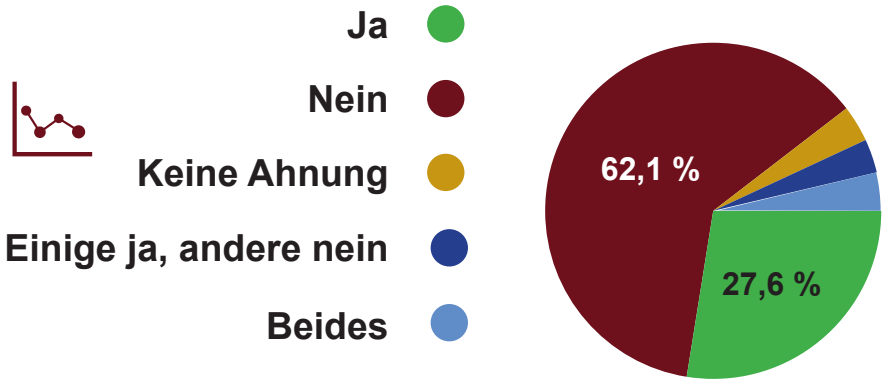
Warum diese Spiele gespielt werden

17 Personen meinen, dass sie diese Spiele spielen, weil es ihnen Spaß macht, 11 Personen aus Zeitvertreib und 6 Personen um sich zu entspannen.



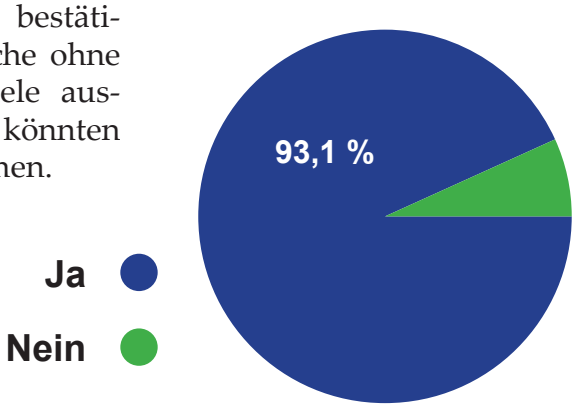
Einfluss der Spiele

62% der Personen meinen, dass diese Spiele sie nicht negativ beeinflussen und 27% behaupten das Gegenteil.



Eine Woche ohne Handy- und Videospiele

93% der Jugendlichen bestätigen, dass sie eine Woche ohne Handy- und Videospiele auskommen würden. 6% könnten nicht ohne sie auskommen.



Schlussfolgernd kann man sagen, dass ein großer Anteil der jungen Personen in Friesland Video- und Handyspiele spielt. Wir erhoffen uns, dass diese Umfrage eine Anregung ist, in den Heimen über diese Spiele zu sprechen. Es ist auch sinnvoll, genaue Zeiten und Grenzen für die Spiele einzuhalten.

Die Redaktion

Pädagogisch wertvolle Kinderfilme:

Teil 2

Eine erste Einschätzungs- und Orientierungshilfe bietet folgender Leitfaden:

Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren

Im Alter von 4 bis 5 Jahren beginnen Kinder erstmals, das Denken und Handeln ihrer Mitmenschen zu verstehen. Einzelne, fremde Personen können physisch konkret voneinander unterschieden werden. Zielgerichtetes Handeln wird immer besser verstanden, soziale Beziehungen können subjektiv erfasst und eingeschätzt werden. Elemente der Filmhandlung werden zwar bewusst wahrgenommen, dennoch eher assoziativ erlebt und nicht unmittelbar miteinander in Beziehung gesetzt.

Im Mittelpunkt steht mehr das emotionale Erleben des Films, dass sich stark an den mitspielenden Charakteren orientiert.

Wichtig ist es, Kinder in diesem Alter nicht zu überfordern. Der Film sollte maximal 30 Minuten dauern und auf einer in sich abgeschlossenen, klar strukturierten, einfachen Geschichte oder Handlung basieren. Die Sprache sollte sich möglichst einfach und verständlich gestalten. Zu bevorzugen sind zudem Filme, die auf einer chronologischen oder episodischen Erzählweise mit klaren, linearen Abläufen basieren. Zeit- oder Ortssprünge sollten vermieden, Wissensfragen kindgerecht und unkompliziert beantwortet werden.

Insbesondere Märchen- und Tierfilme, wie zum Beispiel:
- Der kleine König,
- Tilly und ihre Freunde,
- Leo Lausemaus,
- Die Biene Maja,
- Timmy das Schäfchen

mit einem positiven Ausgang, die gute Unterhaltung bieten und positive Gefühle wecken, sind in diesem Alter sehr zu empfehlen.

Kinder im Alter von 6 bis 7 Jahren

Im Alter von 7 Jahren werden erstmals einzelne Handlungsperspektiven in ihrer Relativität verstanden. Fantasie und Realität werden als getrennt voneinander wahrgenommen, was folglich eine distanzierte Betrachtung ermöglicht. Kinder entwickeln zudem einen eigenen Schutzmechanismus, der sie vor unangenehmen Filminhalten schützt, beispielsweise das Zuhalten der Ohren oder Augen.

Filme dürfen nun schon einmal etwas länger und komplexer ausfallen, sollten jedoch immer noch unter der normalen Spielfilmlänge von 90 Minuten liegen. Handlungsebenen sollten deutlich zu erkennen, die Inszenierung abwechslungsreich, im Idealfall musikalisch untermalt sein.

Insbesondere Alltagsgeschichten, beispielsweise:
- Die Peanuts
- Heidi

zu denen die Kinder einen konkreten Bezug herstellen können und die auf einem Happy End basieren, sind in diesem Alter klar zu empfehlen.

Des Weiteren eignen sich kindgerechte Fantasie- und Aben-

teuergeschichten, die auch vorsichtig Wissen außerhalb des Alltagsgeschehens vermitteln, wie zum Beispiel:
◦ Die Schneekönigin
◦ Molly Moon

Kinder im Alter von 8 bis 9 Jahren

Schulkinder in diesem Alter sind bereits dazu in der Lage, Handlungsmotive und -intentionen klar zu durchschauen. Erstmals können filmische Gestaltungsmittel erkannt und voneinander unterschieden werden – erste Kenntnisse über Genres entstehen. Dramaturgische Mittel werden als solche erkannt und erste Ansätze zur Interpretation entstehen. Zu empfehlen sind Filme in normaler Spielfilmlänge, sprich circa 90 Minuten.

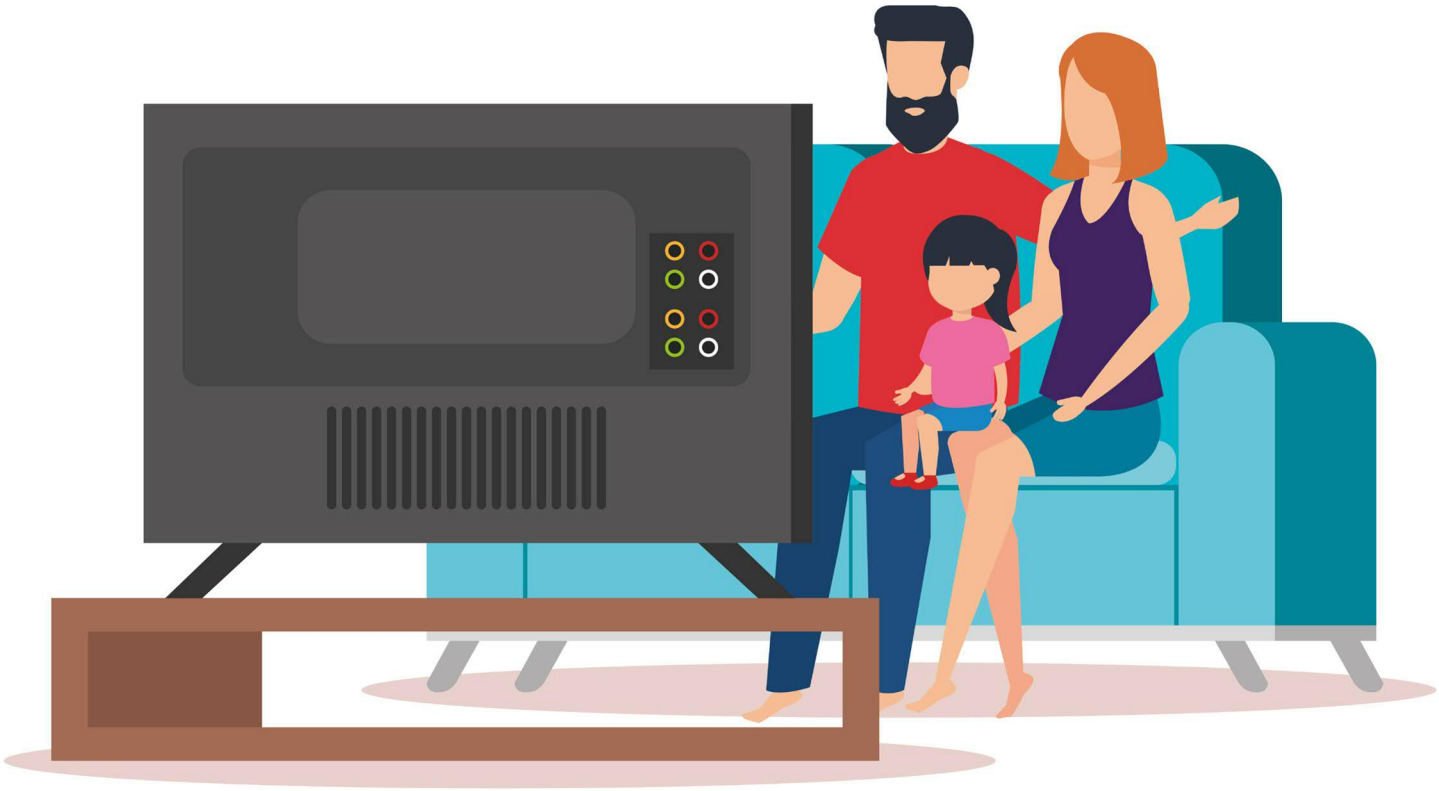
Die Handlungsabläufe sind idealerweise geprägt von Spannungen und basieren auf mehreren komplexen Figuren, mit denen sich das Kind identifizieren kann. Der Humor und der Ausgang der Geschichte sollten nachvollziehbar sein, Sarkasmus und Ironie sind eher fehl am Platz.

Lehrreiche Sachinhalte sollten unterhaltsam und besonders abwechslungsreich präsentiert werden, die Erzählweise ist am besten möglichst temporeich und verfügt über klar erkennbare Spannungskurven.

Sämtliche Genres, die im Kern Bezug auf das alltägliche Erleben sowie auf Themen des sozialen Miteinanders nehmen, können in diesem Alter sehr förderlich wirken.

Dabei kann es sich sowohl um Fantasie-, Tier-, Abenteuer- oder Science Fiction-Filme, aber auch um Freundschafts- und Schulfilme handeln, beispielsweise:
◦ Einmal Mond und zurück,
◦ Zoomania,
◦ Der kleine Prinz,
◦ Arlo & Spot,
◦ Mein Freund Smitty oder
◦ Das Königreich der Katzen.

Sabrina Müller
http://www.klads.de/paedagogisch-wertvolle-kinderfilme/



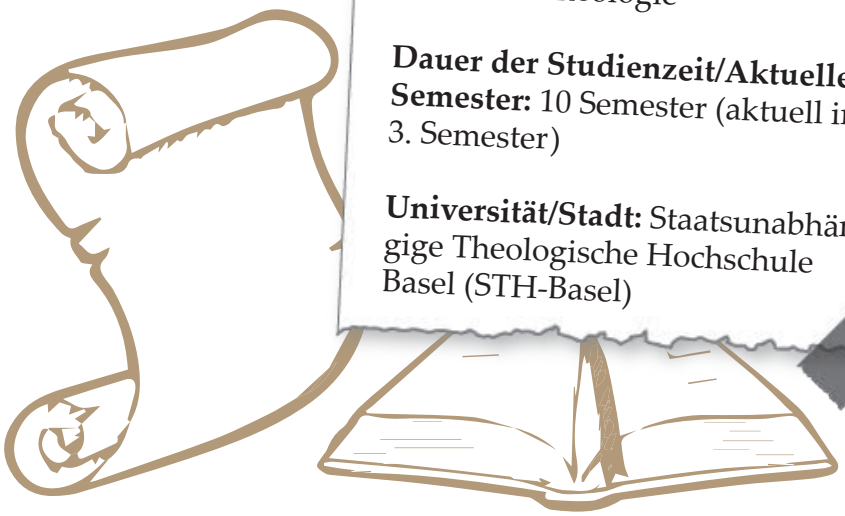
Hartwig Penner

Alter: 25 Jahre

Studiengang/Fachrichtung: Master in Theologie

Dauer der Studienzeit/Aktuelles Semester: 10 Semester (aktuell im 3. Semester)

Universität/Stadt: Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel (STH-Basel)



Vor etwa 1,5 Jahren sind wir nach Deutschland gezogen mit dem Ziel, dass ich an einer Universität den Master in Theologie mache. Dafür sind wir dann nach Lörrach gezogen, einer kleineren Stadt (ca. 50.000 Einwohner), die an der Grenze zur Schweiz liegt. Wir leben also im bekannten Schwarzwald, umgeben von wunderschöner Hügellandschaft. Von dort aus fahre ich täglich in die Schweiz zur Uni (etwa eine halbe Stunde Fahrradweg).

Bei der Uni handelt es sich um eine private Institution, die von einem Freundeskreis getragen wird, in der Schweiz aber staatlich anerkannt ist. Zum Profil dieser Uni gehört es, dass sie die Bibel als glaubwürdige Offenbarung Gottes anerkennt und trotzdem wissenschaftliche Forschung betreibt. Letzteres ist auch ein wesentlicher Unterschied zu einer Bibelschule. Neben der Gemeindepraxis und der Missionsarbeit ist die Forschung ein wesentlicher Aspekt des Studiums. Deshalb investiert man auch viel Zeit in das Erlernen alter Sprachen wie Latein für die Kirchengeschichte, Griechisch für das Neue Testament und Hebräisch für das Alte Testament. Das Studium ist in zwei Abschnitte geteilt, Bachelor (6 Semester) und danach Master (4 Semester). Im Bachelor werden die Grundlagen für die Bibelauslegung gelegt. Dazu gehören die Sprachen, breite Bibelkenntnisse durch Auswendiglernen von Bibelversen und groben Inhalten der einzelnen Bibelbücher, lernen der Kirchengeschichte und die Kenntnis von unterschiedlichen Religionen und Strömungen im Christentum. Im Master geht es dann hauptsächlich um die Exegese. Die Exegese ist die Bibelauslegung, wo man einen Bibeltext sprachlich, inhaltlich und im Kontext genau unter die Lupe nimmt. Von dieser Auslegung kommt man dann zur Predigt. Dieses Studium bereitet die Studenten somit auf Gemeinde- und Missionsarbeit und theologische Forschung vor. Da in diesem Studium eigentlich keine Praktika vorgesehen sind, ist jeder Student selber verantwortlich, parallel zum Studium in einer Gemeinde durch Mitarbeit praktische Erfahrung zu sammeln. Dies machen wir in der Mennonitengemeinde Basel Holee.

Die Universität habe ich durch meinen Vater kennengelernt, als er dort Gaststudent war. Damals wurde in mir das Interesse für Theologie geweckt. Ich habe mich für dieses Studium entschieden, da die STH-Basel den Glauben an Gott mit der Wissenschaft verbindet. Es ist ein universitäres Theologiestudium wo der Glaube an Gott nicht in Frage gestellt, sondern gestärkt wird. Doch die Entscheidung für das Studium haben Delia und ich letztlich gemeinsam getroffen. Dabei war es nicht die größte Frage, ob Theologie oder nicht, sondern ob es dazu ins Ausland gehen muss. Wir haben uns somit durchaus nicht für den leichteren Weg entschieden, aber durch die Berufung Gottes wurde dieser Weg wunderbar vorbereitet. Entscheidend war auch die positive Unterstützung der Familie beiderseits.

Was mich am Theologiestudium begeistert, ist das Vorrecht,

sich Woche für Woche mit der Bibel zu beschäftigen. Dabei sind die Sprachen für mich ein Highlight. Plötzlich kann man die Apostelgeschichte in Griechisch lesen wie sie Lukas vor fast 2000 Jahren geschrieben hat. Das ist faszinierend, denn mit der Sprache lernt man auch das Denken der Leute von damals kennen. Aber es kann auch mühsam sein, die Vokabeln zu pauken oder sich stundenlang mit Forschern auseinanderzusetzen, die ständig an der Glaubwürdigkeit der Bibel und Gott rütteln. Da gilt es, die persönliche Beziehung zu Gott zu pflegen.

In der freien Zeit fahre ich sehr gerne Fahrrad. Die Natur und auch die Infrastruktur lädt dazu ein. Aber noch wichtiger sind die kleinen Pausen am Tag, wenn Delia von der Arbeit kommt und ich von der Uni – dann gibt es meist eine Runde Tereré. Unser gemeinsames Hobby ist das Singen und da haben wir Anschluss an einen Chor in der Schweiz gefunden. Da kommt es schonmal vor, dass wir ganze Abende zu zweit singen und Lieder für die Konzerte einstudieren.

An dieser Stelle gilt es auch zu sagen, dass ich das Studium ohne Delia nicht machen könnte. Denn sie ist diejenige, die während der Studienzeit das nötige Geld verdient und mich voll und ganz unterstützt. Sie arbeitet in Deutschland für dirtlej GmbH und hat dort einen sicheren und guten Arbeitsplatz.

Es stellt sich dann natürlich auch die Frage, was ich nach dem Studium anfangen will. Ist man in der Arbeitswelt überhaupt noch brauchbar, nachdem man 5 Jahre hinter Büchern verbracht hat? Möglichkeiten gäbe es in der Gemeinde oder an Bibelschulen, aber ich habe es nicht vergessen, dass ich im Grunde ein Grundschullehrer bin. Und das möchte ich unbedingt auch ausüben und nach Möglichkeit mit dem Theologiestudium verbinden. Wir sehen unsere Zukunft in Friesland und deshalb ist es uns auch jetzt während des Auslandaufenthalts wichtig, die Verbindung zur Kolonie und Gemeinde aufrecht zu erhalten. Wir sind jetzt zum Beispiel bessere Info-Leser als vorher. ☺ Grüße und kurze SMS aus der Heimat sind immer ermutigend und zeigen uns, dass man an uns denkt.

By Connie Suggitt
Publiziert am Freitag, 21. Juni 2019

Rubik-Würfel

Australier bricht den Rekord für die schnellste Zeit, um einen Rubik-Würfel mit verbundenen Augen zu lösen

Den meisten von uns fällt es schwer, einen Rubik-Würfel überhaupt zu lösen – geschweige denn mit verbundenen Augen.

Aber Jack Cai (Australien) hat ein Händchen dafür, das knifflige Drehpuzzle zu lösen, ohne den Würfel sehen zu können – ein Talent, das ihm den Rekord verschaffte, für die schnellste Zeit, den Zauberwürfel mit verbundenen Augen zu lösen. Auf der Koalafication Brisbane 2019 am 6. April betrug seine unglaubliche Rekordzeit 16,22 Sekunden und lag damit um nur 0,33 Sekunden unter dem bisherigen Rekord.

Wir haben Jack kürzlich zu allen Aspekten des Cubings interviewt, einschließlich seiner Motivationen, Strategien und Inspirationen.

Was sind die besonderen Schwierigkeiten beim Lösen eines Würfels mit verbundenen Augen und was sind deine Antworten auf diese Probleme?

Es ist geistig etwas anstrengender, als es mit offenen Augen zu tun. Man muss irgendwie alles fast perfekt machen, denn bereits eine falsche Bewegung kann verhindern, dass der Würfel gelöst wird.

Ich verbringe viel Zeit damit, die mentalen Aspekte zu trainieren, zum Beispiel durch Meditation und die Simulation von Wettkämpfen. So kann ich sicherstellen, dass ich bei den eigentlichen Wettbewerben in Topform bin. Ich versuche auch, genauer zu drehen, um Fehler während des Wettbewerbs zu vermeiden.

An welchen Rubiks Cube-Events hast du teilgenommen?

Ich nehme regelmäßig an Wettbewerben in Australien teil, manchmal auch an internationalen Wettbewerben. Der größte Wettbewerb, an dem ich je teilgenommen habe, war die Weltmeisterschaft in Paris 2017.

Hast du schon andere Rubik's Cube Guinness Weltrekorde gehalten?

Ungefähr drei Wochen, nachdem ich meinen anfänglichen Weltrekord gebrochen hatte, brach ich den Weltrekord für die schnellste Durchschnittszeit, um einen Zauberwürfel mit verbundenen Augen zu lösen, mit einer Zeit von 20,03 Sekunden. Es gilt dabei die schnellste Durchschnittszeit von drei gelösten Würfeln in einer Wettbewerbsrunde. Dieser Rekord wurde von einem Kanadier namens Jake Klassen mit einer Zeit von 19,79 Sekunden wiederum übertroffen. *(Der aktuelle Rekord wird von Max Hilliard mit einer durchschnittlichen Lösungszeit von 18,28 Sekunden gehalten.)*

Worin besteht die anhaltende globale Faszination für den Zauberwürfel?

Soweit ich weiß erreichte die Faszination ihren Höhepunkt in den 80er Jahren, brach in den

90ger Jahren stark ein, feierte aber in den 2000er und 2010er Jahren ein Comeback. Mittlerweile erleben wir wieder einen starken Aufschwung, was ziemlich toll ist.

In welchem Alter hast du deinen ersten Würfel gelöst?

Als ich ungefähr 14 Jahre alt war, habe ich einen Zauberwürfel gelöst. Ich hatte davor ein paar Freunde auf der Highschool gesehen, die das gemacht haben. Auf die Frage, wie sie es gelernt haben, sagten sie, sie hätten ein YouTube-Tutorial angesehen. Seitdem bin ich total begeistert.

Gibt es andere Zauberwürfel-Experten, die du bewunderst?

Eine etwas generelle Antwort: die Speed Cubing Community, aber es wäre wohl Feliks Zemdegs. Er ist ein australischer Landsmann und der wohl größte Speed-Cuber aller Zeiten. Er bricht Weltrekorde auf einer Vielzahl von Events und hat 118 Rekorde mehr als ich, ist also ziemlich gut!

Was halten deine Freunde und Familie von deinen Zauberwürfel-Fähigkeiten?

Sie finden es wirklich cool – deshalb unterstützen und ermutigen sie mich. Dafür bin ich wirklich sehr dankbar.

Welchen Rat würdest du jemandem geben, der ähnliche Rekorde aufstellen will?

Wenn es darum geht, einen Zauberwürfel mit verbundenen Augen zu lösen, steckt auf jeden Fall viel mentale Vorbereitung dahinter, denn der geringste Konzentrationsverlust kann bereits entscheidend sein, ob der Würfel gelöst wird oder nicht.

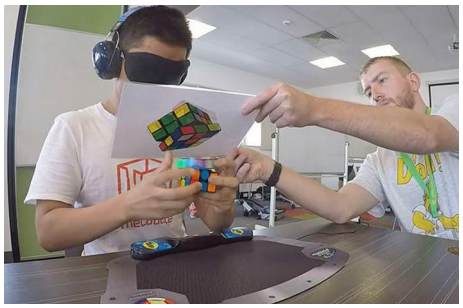
Wie fühlt es sich an, einen Weltrekord zu halten?

Es fühlt sich ziemlich gut an, zumal ich eine ganze Weile darauf hingearbeitet habe. Es ist großartig, dieses Ziel endlich zu erreichen, aber natürlich stellt sich auch die Frage – was mache ich als nächstes? Da ich beide Weltrekorde in meiner Kategorie gebrochen habe, muss ich mir jetzt wohl neue Ziele setzen.

Was bedeutet es für dich, von Guinness World Records anerkannt zu werden?

Seit meiner Kindheit blättere ich immer gerne durch die alten Guinness-Rekordbücher, um zu sehen, wie sich die Rubik's Cube-Rekorde entwickelt haben und wie weit wir gekommen sind.

Vor zehn Jahren lag der Weltrekord für das Lösen eines Zau-



berwürfels mit verbundenen Augen bei ca. eine Minute. Jetzt sind es 16 Sekunden und es fühlt sich großartig an, ein Teil dieser Geschichte zu sein. Vielleicht werde ich eines Tages mein Bild im Guinness-Buch der Rekorde sehen – das wäre ziemlich genial.

Wie sieht die Zukunft aus? Weitere Wettbewerbe? Andere Weltrekordversuche?

Auf jeden Fall mehr Wettbewerbe und mehr Weltrekordversuche. Beide Weltrekorde für das Lösen eines Zauberwürfels mit verbundenen Augen sind grundsätzlich schlagbar. Möglicherweise wage ich mich auch an einige andere Veranstaltungen, wie die 4x4x4 Rubik's Cube-Events mit verbundenen Augen, bei denen ich versuchen könnte, weitere Weltrekorde aufzustellen.

Was die bevorstehenden großen Wettbewerbe betrifft, so gibt es die Weltmeisterschaften 2019, die zufällig in Melbourne, Australien, stattfinden, wo ich wohne. Es ist viel näher als Paris 2017, was sehr gut ist.

Das bedeutet auch, dass ich einen Heimvorteil habe, und so hoffentlich meine Chancen maximieren kann, der nächste Weltmeister zu werden.

Autor: René Meier

Der Fall Jesu

Diesen Film kann man im Sozialamt der Kolonie Friesland ausborgen.

Inhalt des Filmes

Lee Strobel ist ein überzeugter Atheist. Für ihn zählen nur Fakten. Als er bei einer Gelegenheit mit seiner Frau und Tochter ausessen geht, verschluckt sich seine kleine Tochter. Dem Erstickungstod nahe, taucht plötzlich eine Krankenschwester auf, die seiner Tochter das Leben rettet. Durch die Worte der Krankenschwester, die eine gläubige Christin ist, kommt Lees Frau nach einigen Kämpfen zum Glauben an Jesus.

Dieses ist für Lee ein Dorn im Auge. Mit der Absicht, seine Frau vor diesem „Irrsinn“ zu retten, fängt er an, Recherchen über die Auferstehung Jesu zu machen, um diese ein für alle Mal mit einfachen Fakten zunichte zu machen. Hierbei kommen ihm seine Fähigkeiten als Journalist und Gerichtsreporter sehr zu pass.

Systematisch versucht er nun, die ganze Jesus Geschichte endgültig für unwahr zu erklären. Doch womit er nicht gerechnet hätte; diese Aufgabe scheint gar nicht mal so leicht zu sein. Bei seiner Suche stellt er sein persönliches Wohlergehen wie auch seine Ehe und Familie aufs Spiel. So sehr er sich auch bemüht - die Fakten zeigen immer wieder: „Jesus Christus muss Gottes Sohn gewesen sein und er ist von den Toten auferstanden!“

Meine persönliche Meinung zu dem Film

„Der Fall Jesus“ ist ein wirklich gut gemachter Film. Er erzählt nicht nur irgendeine Geschichte, sondern die wahre Lebensgeschichte von Lee Strobel – einem entschlossenen Atheisten, der zum Glauben an Jesus Christus gefunden hat. Neben dem apologetischen Aspekt, wird hier auch die Wichtigkeit des Ausharrens im Glauben, wie auch der Wert einer Familie sehr gut dargestellt.

Wenn man dem Film ganz folgen möchte, kann ich nur raten, von Anfang an aufmerksam zu sein, denn hier werden viele Fakten und sehr anspruchsvolle Untersuchungen und Schlussfolgerungen gemacht. Der Film ist auf jeden Fall empfehlenswert und wird auch einen aufmerksamen Zuschauer in Fragen des Glaubens ziemlich herausfordern.

Sascha Bergen

Ñe' ẽtéva: Verbos

Amosũsu: Conjugo

• **Ára upéigua:** tiempo futuro

La partícula **ta** es el sufijo que utilizamos para conjugar en el tiempo futuro.

Mba'apo: trabajar

Che amba'apóta ógape.
Yo trabajaré en casa.

Nde remba'apóta kokuépe.
Tú trabajarás en la chacra.

Ha'e omba'apóta okápe.
Él trabajará afuera.

Ñande ñamba'apóta Kooperatívape.
Nosotros trabajaremos en la Cooperativa.

Ore romba'apóta tupaópe.
Nosotros trabajaremos en la iglesia.

Peẽ pemba'apóta korapýpe.
Vosotros trabajaréis en el patio.

Ha'ekuéra omba'apóta oñondive.
Ellos trabajarán juntos.

• **Ára mboyvegua ramo:** tiempo pretérito reciente o pasado reciente

La partícula **kuri** es el sufijo que utilizamos para conjugar en el pretérito reciente.

Japo: hacer

Che ajapókuri peteĩ m esa.
Yo hice una mesa.

Nde rejapókuri tembi'u he.
Tú hiciste rica comida.

Ha'e ojapókuri heta mba'e.
Ella hizo muchas cosas.

Ñande jajapókuri tembiapokuéra.
Nosotros hicimos los trabajos.

Ore rojapókuri umi vosa.
Nosotros hicimos aquellas bolsas.

Peẽ pejapókuri peteĩ kora guasu.
Vosotros hicisteis un corral grande.

Ha'ekuéra ojapókuri kesu.
Ellos hicieron queso.

Delma Ratzlaff
Guaranílehrerin

In dieser Ausgabe wollen wir die Gastronomie Spaniens, ein Land im Südwesten Europas, kennenlernen. Spanien liegt gemeinsam mit Portugal auf der iberischen Halbinsel. Touristisch gesehen ist es ein sehr beliebtes Land. Die Paella, die auch bei uns bekannt ist, gehört wohl zu den bekanntesten Gerichten Spaniens. Neben der Paella gibt es je nach Region noch weitere typische Gerichte, die wir uns einmal genauer ansehen wollen.

Spanien

Debora Löwen, *Técnica Superior en Gastronomía y Alta Cocina, CFHN*

In jeder Region Spaniens gehören die gemeinsamen Mahlzeiten mit gutem Essen und Trinken zu einem Ritual im Alltag. Das Frühstück, mit einer Tasse Kaffee und einem Gebäckstück fällt eher spärlich aus. Auch das Mittagessen ist nicht groß und beansprucht auch nicht viel Zeit, daher gibt es die Tapas für Zwischendurch. Das Abendessen wiederum wird aufwendiger zubereitet und zwischen 21 und 22 Uhr eingenommen.

Der Ursprung vieler spanischer Gerichte liegt in der einfachen Bauernküche. Aber es muss unbedingt erwähnt werden, dass die Gastronomie Spaniens beispielsweise durch Kochkünstler wie Ferran Adrià internationale Spitzenplätze erobert hat.

Was jede Region Spaniens bietet, kommt auf den Tisch. So wird an der Küste mit Fisch und Meeresfrüchten gekocht, während im Landesinnern oft Fleischzubereitungen serviert werden.

Folgend Spezialitäten aus mehreren Regionen Spaniens:

In der Küstenregion Andalusien, welche im Süden liegt, dominieren Fischgerichte. Aber vor allem ist auch der *Gazpacho Andaluz* bekannt, eine kalt pürierte Gemüsesuppe, die eine perfekte Erfrischung an heißen Tagen bietet. Sie wird aus rohem Gemüse hergestellt. Außerdem wird sie mit Olivenöl verfeinert und mit Croutons oder Räucherfisch als Einlage serviert. Desserts mit Honig und Mandeln gehören zum Menü.

Die Region des Baskenlandes, das im Norden liegt, wird durch die französische Küche beeinflusst. Meeresfrüchte und Fischgerichte gehören auf den Tagesplan. Ein bekanntes Hauptgericht ist das *Marmitako*, eine Fischsuppe aus Thunfisch, verfeinert mit Kartoffeln, Paprika und Tomaten.

Kanarien liegt neben dem Baskenland und vereint einen Mix aus verschiedensten kulturellen Einflüssen in der Gastronomie. Die vielseitigen *Mojos*, kalte Soßen in rot oder grün, bedingt durch die Zutaten von roten Chilis oder Kräutern wie Petersilie und Koriander, werden als Dipp verwendet. Besonders bekannt sind die *„Papas arrugadas mit Mojo“*, Kartoffeln gekocht in wenig Wasser und viel Meersalz. Eine kanarische Spezialität, aus der Rubrik Desserts, ist der Flan.

Katalonien befindet sich im Osten Spaniens und wird mit der spanischen Wurstspezialität *Butifarra* in Verbindung gebracht. Das Gericht besteht aus gekochter Schweinewurst, mit gekochten Bohnen serviert. Eine wichtige Beilage ist Allioli aus Knoblauch, Öl und Salz.

Zu den bekannten Desserts gehört die *Crema Catalana*, zubereitet mit Milch und Eigelben. Eine dünne Karamellschicht krönt den Nachtisch.

Die Region Valencia liegt unterhalb Kataloniens. Diese Küche ist ländlich und im Winter werden hier sehr viele Eintopfgerichte mit Zutaten wie Kürbisse, Kichererbsen und Bohnen zubereitet. Das bekannteste Gericht sind die *Paellas*. Ursprünglich wurde die *Paella* mit Fleisch wie Schweinerippchen oder Geflügel zubereitet. Doch in den Küstengebieten hat sich die *Paella Marisca* mit frischen Meeresfrüchten durchgesetzt. Die Basis des Reisgerichts bildet der *arroz bomba*, ein Rundkornreis. Ihre charakteristische gelbe Färbung erhält die *Paella* durch den Safran.

Extremadura liegt in Zentralspanien. Das *Conejo al Rome-*

ro, Kaninchen mit Rosmarin gewürzt, gehört zur Spezialität. Es wird in einer Sauce aus Rinderbrühe, Port- und Rotwein gegart, verfeinert mit Karamell, Heidelbeeren und Rosmarin. Dazu wird mit blanchiertem Spargel und gegrillten Äpfeln garniert. Dieses Gericht gehörte einst zum Essen einfacher Bauern. Neben Kaninchen und Schweineschinken werden in dieser Region auch gerne Kleinwild und Wildvögel verzehrt.

Die spanische *Tortilla*, ein dickes Eieromelett mit Kartoffelscheiben werden in jeder Region Spaniens zubereitet und gerne gegessen. Die *Tortilla* ist schnell zubereitet und kann je nach Wunsch mit Zwiebeln, Knoblauch, Thunfisch, Champignons oder *Chorizo* variiert werden.

Neben den *Tortillas* sind in Spanien auch überall die *Tapas*, vergleichbar mit unseren *Picadas*, verbreitet. Ursprünglich wurden sie als Appetit-Häppchen zu einem Glas Wein gereicht. Mittlerweile gibt es Tapasbars mit speziellen Tapasplatten im Angebot. Diese enthalten Knoblauchgarnelen, gebratene *Chorizos* oder auch Tortilla-Stückchen.

Holen sie sich durch folgende Rezepte etwas vom Geschmack Spaniens ins Haus:

Tortilla Española | 4 Portionen

6	**Kartoffeln**
2 EL	**Olivenöl**
2	**Zwiebeln, in Ringe geschnitten**
6	**Eier**
	Salz und Pfeffer

Kartoffeln waschen und schälen. In sehr feine Scheiben schneiden und in einen Topf mit kaltem Salzwasser legen. Zum Kochen bringen und ca. 5 Minuten halb gar kochen oder die Kartoffeln in heißem Fett frittieren.

In der Bratpfanne das Öl stark erhitzen. Die Zwiebeln hineingeben und umrühren. Kartoffelscheiben hinzufügen. Die Pfanne schwenken und umrühren, damit nichts ansetzt. Leicht mit Salz und Pfeffer würzen.

In einer Schüssel die Eier verquirlen und kräftig mit Salz und Pfeffer würzen. Kartoffeln und Zwiebeln bei etwas niedrigerer Hitze goldbraun braten, dabei gut rühren. Kartoffeln und Zwiebeln in die verquirlten Eier schütten und gut vermischen.

Pfanne wieder auf den Herd stellen und, sobald sie heiß ist, die Mischung hineinschütten. Diese stockt sofort. 2 Minuten braten, die Tortilla mit Hilfe eines großen Tellers wenden und fertig braten.

Crema Catalana

500 ml	**Milch**
½	**Zimtstange**
1	**dünn abgeschälte Zitronenschale**
4	**Eigelb**
100 g	**Zucker**
1	**Prise Salz**
30 g	**Speisestärke**
4 EL	**brauner Zucker zum Karamellisieren**

Die Milch mit der Zimtstange und Zitronenschale aufkochen, 5 Minuten ziehen lassen.

In einem Topf die Eigelbe mit dem Zucker, Salz und der Speisestärke mit dem Schneebesen verrühren. Nach und nach die heiße Milch zugießen und bei milder Hitze unter Rühren einmal aufpuffen lassen. Die Zimtstange und Zitronenschale entfernen. Die Creme in eine feuerfeste flache Schale oder in feuerfeste Portionsschälchen füllen, erkalten lassen.

Vor dem Servieren mit braunem Zucker bestreuen und unter dem vorgeheizten Grill karamellisieren.

Een Leed

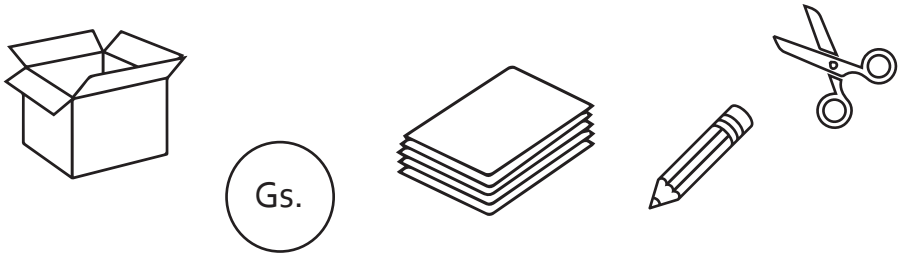
Etj hab jehieet en eunem Leed
Etj weet nechj meeja woo doot heet
Etj weet bloss doot dee Autor sed
Voll deepem Seen goonz irnste Weed
Volle Oare betje sechj,
Ladje stoune houch.
Doot we fe mi von Wichjtechjteet
Well doot met Mensche ok soo jeet
Will groot en stolz doot send wi schwind
En ema wada senjt dee Weed
Volle Oare betje sechj,
Ladje stoune houch.
Maunchj eune oh es voll en schwoa
Drachjt feelfach Frucht von Joa the Joa,
See es jedeetjt goonz deep bet unje
Paust op doot wi dee nechj noch kloonje
Volle Oare betje sechj,
Ladje stoune houch.

En maunchje Oa es lechjt en boowe
Steht stolz en hauch denn Koop jehouwe
See tjetjt von boowe wit en breet
En hiet op einmol uk doot Leed
Volle Oare betje sechj,
Ladje stoune houch.
Doot sent dee Schnetasch rütjekomme
Dee Ernte woot nu rauf jernoume
Maun heft dee volle Oare op
Dee ladje klounjt maun open Kop.
Volle Oare betje sechj,
Ladje stoune houch.
Wan etj doch soone Oa koun sene
Von dee maun koun fell Frucht jewene
Doot Betje nichj the feel wood woore
Bet Schnetasch saumle eere Oare.
Dee Oare dee sechi betjde
Nech dee, dee staunde houch.

Elisabeth Zacharias, Deutschland

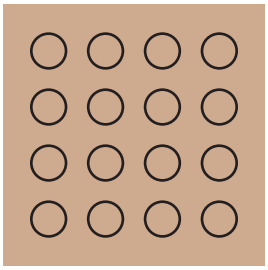
Farbsudoku selbst basteln

Material
- Pappe
- Eine 1.000 Gs. Münze
- Papier oder kleine Holzklötzchen in vier verschiedenen Farben
- Stift und Schere

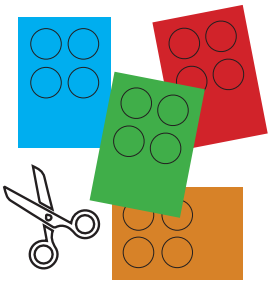


Quelle: http://www.kidsweb.de/spiele/farb_sudoko_basteln/farbsudoku_basteln.html

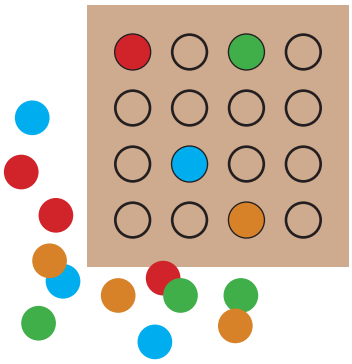
1. Schritt
Zunächst wird aus der Pappe ein Viereck geschnitten.
Auf dieses Viereck werden gleichmäßig verteilt, mit Hilfe der Münze, Kreise aufgezeichnet.



2. Schritt
Wieder mit Hilfe der Münze kannst du nun aus dem farbigen Papier ebenfalls Kreise ausschneiden. 4 von jeder Farbe.



3. Schritt
Dann werden die farbigen Kreise auf dem Spielbrett verteilt und zwar immer so, dass in jeder Reihe und jeder Spalte von jeder Farbe immer nur ein Kreis zu finden ist.



4. Schritt
Nun nimmt man einige Kreise weg und versucht das Spielbrett wieder zu vervollständigen.
Das macht am meisten Spaß, wenn man es zu Zweit spielt.

Kinderrätsel Lösungen

- Die Ampel 1
- Das Fenster 2
- Das Ei 3
- Der Schatten 4
- Das Feuer 5
- Dein Name 6

Frühlinganfang! Blühender Baum auf dem Schulhof.
Foto: Die Redaktion